

ZEIT FÜR DIE SCHULE

RENTE GUT, ALLES GUT?

URSACHEN, MERKMALE UND REFORMOPTIONEN DER GESETZLICHEN ALTERSSICHERUNG

Erarbeitung von Funktionsweise, Finanzierungsproblematik und Reformansätzen der Rente auf Basis von beispielhaften Empfehlungen der Alterssicherungskommission

Von Janosch Schierke

2026

Mit Unterstützung der: Flossbach von Storch STIFTUNG

www.flossbachvonstorch-stiftung.de

Rente gut, alles gut?

URSACHEN, MERKMALE UND REFORMOPTIONEN DER GESETZLICHEN ALTERSSICHERUNG

Einleitung 3

Didaktisch-methodischer Kommentar 4

Gymnasium
Stundenverlaufsraster 1. Doppelstunde: Wie funktioniert die Rente? 5
Stundenverlaufsraster 2. Doppelstunde: Die Rentenreform – sinnvolle Reformvorschläge? 6
Stundenverlaufsraster 5. Unterrichtsstunde: Die gesetzliche Kapitalrente auf dem Prüfstand 7

Arbeitsblatt 1: Die Rente – Inwiefern betrifft mich das überhaupt? 8
Arbeitsblatt 2: So funktioniert die Alterssicherung in Deutschland 9
Arbeitsblatt 3: Die Stellschrauben einer Rentenreform 10
Arbeitsblatt 4: Die gesetzliche Kapitalrente – eine sinnvolle Ergänzung? 12
Antizipierte schulformspezifische Schülerergebnisse 13

Gesamtschule
Stundenverlaufsraster 1. Doppelstunde: Wie funktioniert die Rente? 15
Stundenverlaufsraster 2. Doppelstunde: Die Rentenreform – sinnvolle Reformvorschläge? 16
Stundenverlaufsraster 3. Doppelstunde: Die gesetzliche Kapitalrente auf dem Prüfstand 17

Arbeitsblatt 1: Die Rente – Inwiefern betrifft mich das überhaupt? 18
Arbeitsblatt 2: So funktioniert die Alterssicherung in Deutschland 19
Arbeitsblatt 3: Die Stellschrauben einer Rentenreform 20
Arbeitsblatt 4: Die gesetzliche Kapitalrente – eine sinnvolle Ergänzung? 21
Antizipierte schulformspezifische Schülerergebnisse 22

Haupt- und Oberschule
Stundenverlaufsraster 1. Doppelstunde: Rente – Was geht mich das an? 24
Stundenverlaufsraster 2. Doppelstunde: Die Rente als Drei-Säulen-Modell 25
Stundenverlaufsraster 3. Doppelstunde: Reformansätze für eine zukunftsfähige Rente 26
Stundenverlaufsraster 4. Doppelstunde: Die gesetzliche Kapitalrente auf dem Prüfstand 27

Arbeitsblatt 1: Die Rente: Inwiefern betrifft mich das überhaupt? 28
Arbeitsblatt 2: So funktioniert die Alterssicherung in Deutschland 29
Arbeitsblatt 3: Die Stellschrauben einer Rentenreform 30
Arbeitsblatt 4: Die gesetzliche Kapitalrente – eine sinnvolle Ergänzung? 31
Antizipierte schulformspezifische Schülerergebnisse 32

Sicherung 34

Kompetenzcheck 36

Impressum 37

Titelfoto: © diyun Zhu via Getty Images

RENTE GUT, ALLES GUT? URSACHEN, MERKMALE UND REFORMOPTIONEN DER GESETZLICHEN ALTERSSICHERUNG

Die Alterssicherung gehört zu den zentralen Bausteinen des deutschen Sozialstaats und betrifft nahezu jede und jeden. Zwischen demografischem Wandel und ökonomischen Sachzwängen steht die gesetzliche Rente vor der Frage, wie sie auch künftigen Generationen ein verlässliches Versorgungsniveau sichern kann. Das Thema Rente bietet dabei einen besonders geeigneten Zugang, um die Funktionsweise des Sozialstaats, den Generationenvertrag und die Grenzen ökonomischer und politischer Gestaltungsspielräume greifbar zu machen.

In dieser Unterrichtssequenz setzen sich die Schülerinnen und Schüler mit dem System der Alterssicherung, den Ursachen der aktuellen Finanzierungsproblematik und den 33 Empfehlungen der Alterssicherungskommission aus dem Jahr 2026 auseinander. Ziel ist es, nicht nur die Funktionsweise der gesetzlichen Rente sachlich zu vermitteln, sondern auch anhand konkreter Reformmaßnahmen eine fundierte und kontroverse Urteilsbildung zu ermöglichen.

Zwischen Generationenvertrag und Reformdruck – die Zukunftsfähigkeit der Alterssicherung als gesellschaftliche Herausforderung

Die gesetzliche Rentenversicherung ist das Fundament der Alterssicherung in Deutschland und beruht auf dem Prinzip des Generationenvertrages: Die aktuell Erwerbstätigen finanzieren über ihre Beiträge die Renten der aktuellen Rentnerinnen und Rentner und erwerben im Gegenzug einen eigenen Rentenanspruch. Dieses Umlageverfahren hat sich seit seiner Einführung im Jahr 1957 grundsätzlich bewährt, gerät aber zunehmend unter Druck. Ursächlich ist vor allem der demografische Wandel: Die Lebenserwartung steigt kontinuierlich, während gleichzeitig die geburtenstarken Jahrgänge der Babyboomer in den kommenden Jahren in Rente gehen. Das Verhältnis von Beitragszahlenden zu Rentenbeziehenden verschiebt sich dadurch spürbar, mit unmittelbaren Folgen für Beitragssatz, Rentenniveau und Bundeszuschuss, die zentralen Stellschrauben der Rentenfinanzierung.

Zugleich ist umstritten, wie stark dieses Problem tatsächlich demografisch bedingt ist. Ökonominnen und Ökonomen verweisen darauf, dass nicht allein die Anzahl der Erwerbstätigen entscheidend ist, sondern ebenso deren Produktivität, die Beschäftigungsquote und die Lohnentwicklung. Diese Kontroverse zwischen einer eher demografischen und einer eher ökonomischen Deutung prägt die aktuelle rentenpolitische Debatte maßgeblich und bietet zugleich einen ergiebigen Ansatzpunkt für eine kontroverse Urteilsbildung im Unterricht. Vor diesem Hintergrund hat die Bundesregierung Anfang 2026 die Alterssicherungskommission eingesetzt, die im Juni 33 Empfehlungen zur langfristigen Reform der gesetzlichen, betrieblichen und privaten Altersvorsorge vorgelegt hat. Zentrale Vorschläge betreffen die schrittweise Kopplung des Renteneintrittsalters an die Lebenserwartung, die Ausweitung des Kreises der Pflichtversicherten, den Wegfall des Minijob-Sonderstatus sowie die Einführung einer gesetzlichen Kapitalrente als kapitalgedeckte Ergänzung zum bisherigen Umlageverfahren. Jede dieser Maßnahmen betrifft unterschiedliche gesellschaftliche Gruppen in unterschiedlichem Maße und wirft die grundsätzliche Frage auf, wie die Lasten einer alternden Gesellschaft gerecht zwischen den Generationen verteilt werden können. Die Zukunftsfähigkeit der Rente ist damit nicht allein eine technische Finanzierungsfrage, sondern berührt zentrale Fragen gesellschaftlicher Solidarität, intergenerationeller Gerechtigkeit und politischer Gestaltbarkeit.

Didaktisch-methodischer Kommentar

Die Unterrichtssequenz »Rente gut, alles gut?« richtet sich an die Sekundarstufe I und verfolgt das Ziel, die Funktionsweise und die Finanzierungsproblematik der gesetzlichen Rente verständlich zu vermitteln und zugleich zentrale Zukunftskompetenzen wie Urteilsfähigkeit, kritische Reflexion und Kooperationsfähigkeit zu fördern (vgl. KMK 2021, S. 8). Didaktisch liegt der Schwerpunkt darauf, die Schülerinnen und Schüler ausgehend von ihrer eigenen Betroffenheit an eine komplexe sozial- und wirtschaftspolitische Fragestellung heranzuführen. Sie sollen lernen, das Rentensystem strukturell zu durchdringen, unterschiedliche Reformpositionen kritisch zu prüfen und eigenständig eine begründete Position zu entwickeln.

Methodisch basiert die Sequenz auf einem induktiven Ansatz: Ausgehend von der eigenen Einstellung zur Altersvorsorge (Klassenumfrage im Vergleich zur MetallRente Jugendstudie) werden Umlageverfahren, Stellschrauben und Reformempfehlungen schrittweise erschlossen, mit Sachtexten, Kennzahlen und einem Fehlvorstellungsquiz. Ein Schwerpunkt liegt auf der Gegenüberstellung kontroverser Positionen, etwa von demografischer im Gegensatz zur ökonomischen Deutung und von Pro- und Contra-Argumenten der Kapitalrente, um dem Kontroversitätsgebot des Beutelsbacher Konsenses gerecht zu werden.

Hinweise zur schulform- und zielgruppenspezifischen Differenzierung

Im Mittelpunkt der Unterrichtssequenz stehen vier Arbeitsblätter, jeweils dreifach differenziert für die weiterführenden Schulformen der Sekundarstufe I, also für Gymnasium, Gesamtschule sowie Ober- und Hauptschule. Differenziert wird äußerlich in drei Fassungen, die an unterschiedlichen Stellgrößen ansetzen. Für das Gymnasium sind die Texte mit Fachbegriffen, Primärquellen und offenen Analyse- und Erörterungsaufgaben komplexer. Die Fassung für die Gesamtschule reduziert die Textmenge und sequenziert die Teilaufgaben stärker, etwa durch vorstrukturierte Zuordnungsaufgaben statt offener Transferleistungen. Das grundlegende Niveau für die Haupt- und Oberschule arbeitet mit Fallbeispielen, kurzen Sätzen und Satzbausteinen sowie mit Lückentexten und senkt dadurch nicht nur die sprachliche, sondern auch die gedankliche Anforderung. Kontroversität und Urteilsanspruch bleiben in allen drei Fassungen erhalten, verlieren jedoch an Tiefe und Breite. Wer das System der Alterssicherung, das Finanzierungsproblem sowie die Stellschrauben und die beispielhaften Reformmaßnahmen der Alterssicherungskommission durchdrungen hat, kann alle Teilaufgaben der Sequenz lösen.

Angestrebte Lernziele dieser Unterrichtseinheit:

Die Schülerinnen und Schüler …

- … die Funktionsweise des Umlageverfahrens und des Generationenvertrages erklären und von einem kapitalgedeckten Vorsorgemodell abgrenzen.
- … die zentralen Stellschrauben der Rentenfinanzierung (Beitragssatz, Rentenniveau, Renteneintrittsalter, Steuerzuschuss) benennen und deren wechselseitige Wirkung auf unterschiedliche gesellschaftliche Gruppen beurteilen.
- … die demografische und die ökonomische Deutung der Finanzierungsproblematik miteinander vergleichen und begründet Stellung beziehen.
- … ausgewählte Empfehlungen der Alterssicherungskommission analysieren
- … eine begründete Stellungnahme zur Frage verfassen, ob die gesetzliche Kapitalrente eine sinnvolle Ergänzung zur Altersvorsorge darstellt, und dabei ökonomische, soziale und generationengerechte Aspekte gegeneinander abwägen.

Literatur:

Blank, Florian / Kistler, Ernst (Hg.) (2023): Altersvorsorge – Politik, Ökonomie, Gesellschaft. Wiesbaden: Springer VS.

Köhler, Tim (2023): Das Rentensystem verstehen. Einführung in die Politische Ökonomie der Alterssicherung, 3. aktualisierte Auflage. Frankfurt am Main: Wochenschau Verlag.

Bundesministerium für Arbeit und Soziales (2026): Rentenkommission 2026: 33 Empfehlungen zur Rentenreform. Berlin, zu finden unter: www.bmas.de/DE/Soziales/Rente-und-Altersvorsorge/Rentenreform-2025/Rentenkommission-2026/rentenkommission-2026.html

Stundenverlaufsraster

Gymnasium

1. Doppelstunde: Wie funktioniert die Rente?

Phase	Zeit (in Min.)	Aktion der Lehrkraft	Aktion der SuS	Sozialform/ Material
Einstieg	5	L projiziert die Leitfrage und erläutert das Vorgehen der anonymen Umfrage	SuS äußern spontane Erwartungen	• Plenum • Beamer
Erarbeitung I	10	L teilt M1 aus, weist auf anonyme Bearbeitung hin	EA: SuS füllen den Fragebogen aus, Bögen werden gemischt eingesammelt	• EA • AB1/M1
Sicherung I	10	L moderiert die Auszählung, hält Ergebnisse als Prozentwerte fest	SuS zählen arbeitsteilig aus	• Plenum • Tafel
Erarbeitung II	12	L gibt den QR-Code zur MetallRente-Jugendstudie frei und weist auf das Befragungsalter 17 bis 27 hin	PA: SuS vergleichen und prüfen, welche Abweichungen sich aus dem Altersunterschied erklären lassen	• PA • Endgerät
Erarbeitung III	10	L verteilt M2 samt Hinweis zum Rentenniveau	EA: SuS arbeiten die zentralen Problemanzeigen heraus und beziehen sie auf die Umfrage	• EA • AB1/M2
Sicherung II	5	L sichert zwei Befunde als Merksatz	SuS notieren	• Plenum
Einstieg II	5	L stellt die Quizfrage M3 und lässt abstimmen, ohne aufzulösen	SuS positionieren sich per Handzeichen und begründen	• Plenum • AB2/M3
Erarbeitung IV	12	L verteilt M4, gibt Leseauftrag zu Aufgabe 1	EA: SuS lesen, markieren, prüfen ihre Quizantwort	• Plenum • AB2/M4
Sicherung III	6	L löst das Quiz auf und sichert das Umlageverfahren	SuS formulieren das Prinzip in eigenen Worten	• Plenum
Erarbeitung V	10	L stellt Aufgabe 2 und weist auf den Durchschnittscharakter der 75 Prozent hin	PA: SuS klären, was die Zahl über Einzelfälle aussagt und was nicht	• PA
Transfer	5	L stellt die Diskussionsfrage aus Aufgabe 3	SuS diskutieren, warum eine Reform der ersten Säule allein nicht genügt	• Plenum

L = Lehrkraft, AB = Arbeitsblatt, SuS = Schülerinnen und Schüler, EA = Einzelarbeit, PA = Partnerarbeit, GA = Gruppenarbeit

Stundenverlaufsraster

Gymnasium

2. Doppelstunde: Die Rentenreform – sinnvolle Reformvorschläge?

Phase	Zeit (in Min.)	Aktion der Lehrkraft	Aktion der SuS	Sozialform/ Material
Einstieg	6	L stellt mit M5 die Alterssicherungs-kommission vor und betont, dass die Empfehlungen noch kein geltendes Recht sind	SuS klären Auftrag und Zusammen-setzung	• Plenum • AB 3/M4
Erarbeitung I	15	L verteilt den Fitzenberger-Text M6, gibt Aufgabe 1	EA: SuS stellen die drei Stellschrauben dar und ordnen die betroffenen Gruppen zu	• EA • AB 3/M6
Sicherung I	10	L sammelt die Stellschrauben an der Tafel	SuS ergänzen die Betroffenengruppen	• Plenum • Tafelbild
Erarbeitung II	12	L stellt Aufgabe 2 zum Bundes-zuschuss	PA: SuS klären, warum sich der Zu-schuss von den drei Stellschrauben unterscheidet	• PA
Sicherung II	5	L ergänzt den vierten Ansatzpunkt im Tafelbild	SuS übertragen	• Plenum • Tafelbild
Erarbeitung III	15	L verteilt M7 mit Glossar, stellt Aufgabe 1	PA: SuS ordnen die Empfehlungen 5, 15 und 26 den vier Ansatzpunkten zu und begründen	• PA • AB 3/M7
Sicherung III	8	L bespricht die Zuordnung, klärt Empfehlung 15 als Fall des Steuer-zuschusses	SuS korrigieren und ergänzen	• Plenum
Erarbeitung IV	12	L stellt Aufgabe 2 zum Zusammen-wirken von Stellschraube und Beschäftigungshebel	GA: SuS bearbeiten je eine Empfehlung arbeitsteilig	• GA
Transfer	7	L stellt Aufgabe 3 aus M7 als Bewertungsfrage	SuS beziehen begründet Position	• Plenum

L = Lehrkraft, AB = Arbeitsblatt, SuS = Schülerinnen und Schüler, EA = Einzelarbeit, PA = Partnerarbeit, GA = Gruppenarbeit

Stundenverlaufsraster

Gymnasium

5. Unterrichtsstunde: Die gesetzliche Kapitalrente auf dem Prüfstand

Phase	Zeit (in Min.)	Aktion der Lehrkraft	Aktion der SuS	Sozialform/ Material
Einstieg	5	L verweist auf die Quizfrage aus Doppelstunde 1 und fragt, welche Antwort nach der Reform richtig wäre	SuS erkennen die Verschiebung: ergänzen, nicht ersetzen	• Plenum
Erarbeitung I	12	L verteilt M8 und M9, stellt Aufgabe 1	EA: SuS arbeiten das Funktionsprinzip im Unterschied zum Umlageverfahren heraus	• EA • AB 4/ M8, M9
Sicherung I	6	L sichert die Relation 18,6 zu 2 Prozent	SuS notieren, dass es bei rund neun Zehnteln Umlage bleibt	• Plenum
Erarbeitung II	10	L verteilt M10, stellt Aufgabe 2	PA: SuS ordnen Pro und Contra zu und benennen die vertretenden Gruppen	• PA • AB 4/M10
Transfer	10	L stellt die Leitfrage als Erörterung	SuS entwickeln eine Position und setzen sich mit einem Gegenargument auseinander	• EA oder Plenum
Abschluss	2	L verweist auf Kreuzworträtsel und Kompetenzcheck	SuS bearbeiten beides zur Selbstkontrolle	• HA

L = Lehrkraft, AB = Arbeitsblatt, SuS = Schülerinnen und Schüler, EA = Einzelarbeit, PA = Partnerarbeit, GA = Gruppenarbeit, HA = Hausaufgabe

Arbeitsblatt 1: **Die Rente – Inwiefern betrifft mich das überhaupt?**

M1: Umfrage zur Altersvorsorge

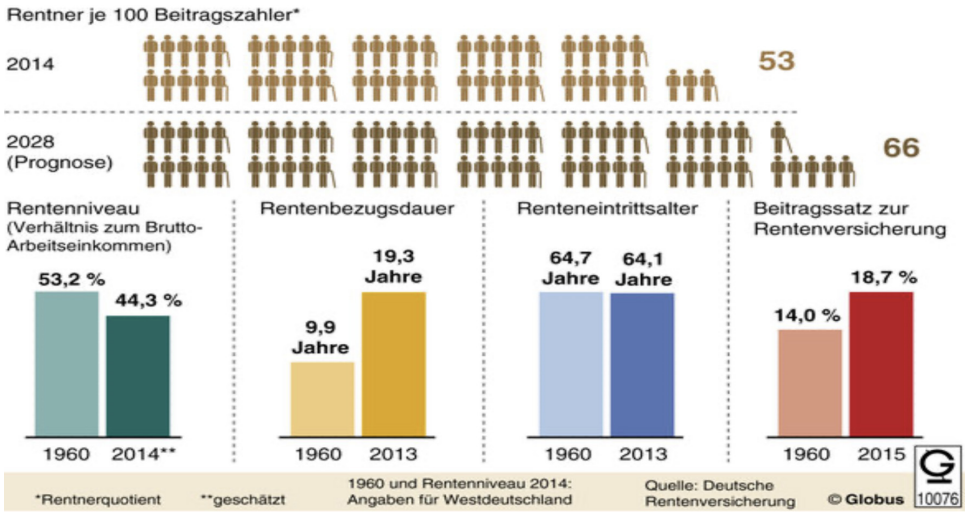
A: Fragen zum Verhalten	ja	nein
Ich spare bereits gezielt für meine Altersvorsorge (z. B. Sparplan, private Rentenversicherung, Bausparvertrag).		

B: Fragen zur persönlichen Einstellung	stimme zu	stimme eher zu	stimme eher nicht zu	stimme nicht zu
Ich habe Angst davor, im Alter nur eine geringe Rente zu bekommen und arm zu sein.				
Ich fühle mich beim Thema Altersvorsorge überfordert.				
Ich habe oft ein schlechtes Gewissen, weil ich eigentlich für meine Altersvorsorge etwas tun müsste.				
Das Thema Altersvorsorge ist für mich aktuell noch nicht wichtig.				
Es macht mir Spaß, mich mit meiner Altersvorsorge zu beschäftigen.				
Ich wünsche mir, dass das Thema Altersvorsorge schon in der Schule behandelt wird.				

C: Fragen zur Selbsteinschätzung/Wissen	sehr gut	eher gut	eher schlecht	gar nicht
Ich kenne mich beim Thema Altersvorsorge aus.				

Hinweise: *Die Aussagen in diesem Fragebogen stammen aus der MetallRente Jugendstudie 2025 (abrufbar mit dem QR-Code). Dafür befragt MetallRente gemeinsam mit dem Forschungsinstitut Verian alle drei Jahre rund 2.500 junge Menschen (17 bis 27 Jahre) zu Sparverhalten, Wissen und Einstellungen zur Altersvorsorge.*

M2: Die Probleme der Rentenversicherung



Quelle: www.tanncapital.de/seite/37-detail

Aufgaben

1. Führt die Klassenumfrage zu M1 durch und wertet sie gemeinsam aus.
2. Vergleicht eure Ergebnisse mit der MetallRente Jugendstudie 2025 (QR-Code).
3. Analysiert mit M2 die zentralen Probleme der Rentenversicherung und erklärt, welche eurer Umfrageergebnisse aus M1 sich damit begründen lassen.

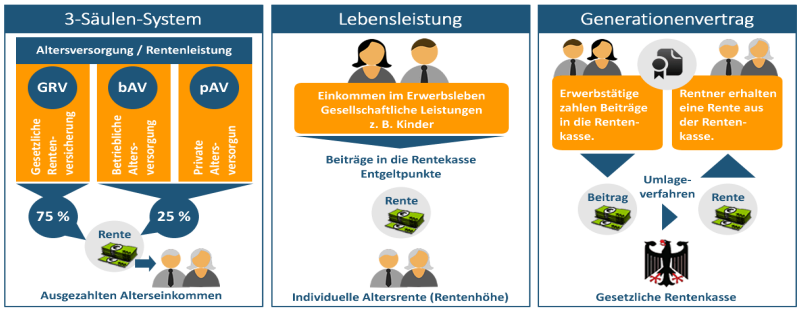
Arbeitsblatt 2: **So funktioniert die Alterssicherung in Deutschland**

M3: Quizfrage

Du zahlst monatlich einen Teil deines Lohns in die gesetzliche Rentenversicherung ein. Wo landet dieses Geld?

1. Es liegt auf einem persönlichen Rentenkonto und wartet dort auf mich.
2. Es wird vom Staat für meine Rente am Aktienmarkt angelegt.
3. Es geht sofort an die Menschen, die heute schon Rente bekommen.

M4: Das System der Alterssicherung in Deutschland



Bei der gesetzlichen Rentenversicherung werden die Beiträge der Versicherten nicht gespart, sondern gleich wieder für die laufenden Ausgaben verwendet. Das ist der sogenannte Generationenvertrag. Fachleute sprechen vom Umlageverfahren. Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer, Arbeitgeber sowie bestimmte Selbstständige zahlen Rentenbeiträge in die Rentenkasse ein. Aus diesen Beiträgen zahlt die Deutsche Rentenversicherung die Renten der aktuellen Rentnerinnen und Rentner. […]

Quelle: www.einfach-rente.de/alterssicherung-rente-in-deutschland-rentenreform-2030

In der gesetzlichen Rentenversicherung ziehen viele Menschen an einem Strang. Fast alle Arbeitnehmer, Arbeitgeber und viele Selbstständige zahlen Beiträge und bilden damit die Solidargemeinschaft, die die jetzigen Renten finanziert. Damit erwerben die Versicherten einen Rechtsanspruch auf eine eigene Rente. […]

Da die Renten nicht aus Kapitalvermögen, sondern aus den laufend eingehenden Beiträgen gezahlt werden, konnte die Auszahlung der Renten jeweils sofort wieder beginnen.[1] Nachteilig ist, dass die steigende Lebenserwartung und die sinkende Bevölkerungszahl Beitragszahler und Rentner belasten.

www.ihre-vorsorge.de/rente/gesetzliche-rentenversicherung/generationenvertrag-das-solidarische-prinzip

[1] ***Anmerkung des Autors:*** *Gemeint ist die Einführung des Umlageverfahrens durch die Rentenreform 1957. Seither werden die Renten direkt aus den laufenden Beiträgen gezahlt.*

Aufgaben

1. Beantworte die Quizfrage in M3 und überprüfe sie mit M4: Wie funktioniert das Umlageverfahren?
2. Im Durchschnitt stammen 75 Prozent des Alterseinkommens aus der ersten Säule. Erläutert, warum diese Zahl nichts über den Einzelfall aussagt und was sie für jemanden bedeutet, der ausschließlich Säule 1 hat.
3. Diskutiert auf Basis eurer gewonnenen Erkenntnisse: Warum reicht eine Reform der ersten Säule allein nicht aus, um die Altersvorsorge zu sichern?

Arbeitsblatt 3: **Die Stellschrauben einer Rentenreform**

M5: Die Alterssicherungskommission



Die Bundesregierung setzte Anfang 2026 die Alterssicherungskommission ein, ein unabhängiges Gremium aus Wissenschaft, Sozialpartnern und Politik unter Vorsitz von Frank-Jürgen Weise und Constanze Janda. Am 23. Juni 2026 übergab die Kommission ihren Abschlussbericht mit 33 Empfehlungen zur Reform der Altersvorsorge an das Bundesministerium für Arbeit und Soziales.

Quelle: Bundesministerium für Arbeit und Soziales, Rentenkommission 2026, www.bmas.de/DE/Soziales/Rente-und-Altersvorsorge/Rentenreform-2025/Rentenkommission-2026/rentenkommission-2026.html

M6: Die Stellschrauben einer Rentenreform

Bernd Fitzenberger, wissenschaftlicher Direktor am Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB), sieht drei große Stellschrauben, um die Renten finanzierbar zu halten. Der entscheidende Hebel sei aber keine Reform, sondern mehr Beschäftigung:

[…] Auf den ersten Blick erscheint der Zusammenhang sehr einfach. Wenn die Lebenserwartung steigt und das Verhältnis zwischen der Zahl der Rentenbeziehenden und der Zahl der Beschäftigten ansteigt, gibt es – abgesehen von einer Erhöhung des Bundeszuschusses – drei große Stellschrauben, um die Rente finanzierbar zu halten: die Beitragseinnahmen steigern, das Renteneintrittsalter erhöhen oder das Rentenniveau senken. Jede dieser Stellschrauben belastet unterschiedliche Personengruppen in unterschiedlicher Weise.

- Eine Erhöhung der Rentenversicherungsbeiträge belastet alle Beschäftigten und Unternehmen und verteuert die Kosten der Arbeit – und das in einer ohnehin wirtschaftlich sehr angespannten Situation.
- Eine weitere Erhöhung des generellen Renteneintrittsalters ab 2031 über 67 Jahre hinaus würde naturgemäß diejenigen belasten, die dann in Rente gehen, also die heute unter 60-Jährigen. Besonders würde es diejenigen treffen, die aus gesundheitlichen Gründen gar nicht so lange arbeiten können. […]
- Eine Reduktion des Rentenniveaus wiederum würde alle Rentenbeziehenden betreffen – aber besonders diejenigen, die nur niedrige Renten beziehen und über keine weiteren Einkommensquellen verfügen. Rentenkürzungen können zudem zu höheren Sozialausgaben an anderer Stelle führen.

Eine Rentenreform ist daher in jedem Fall eine Belastungsprobe für den gesellschaftlichen Zusammenhalt. […] Ziel der Vorschläge ist es, die Beschäftigung und damit auch die Beitragseinnahmen zu erhöhen, den Anstieg der Rentenausgaben zu begrenzen und zugleich diejenigen, die nur eine niedrige Rente beziehen, nicht zu sehr zu belasten. Mehr Beschäftigung generiert höhere Beitragseinnahmen. […] Der wichtigste Hebel liegt in einer höheren Beschäftigung, insbesondere bei Älteren: Es geht daher vor allem um Anreize für ein längeres Arbeiten und für eine schnellere Rückkehr von älteren Arbeitslosen in den Arbeitsmarkt.

Quelle: iab-forum.de/acht-reformvorschlaege-zur-staerkung-der-gesetzlichen-rente-der-entscheidende-hebel-ist-eine-hoehere-beschaeftigung

Aufgaben

1. Stelle die drei Stellschrauben aus M6 dar und erläutere, welche Personengruppe jeweils besonders betroffen wäre.
2. Fitzenberger nennt den Bundeszuschuss nur beiläufig und zählt ihn nicht zu den drei Stellschrauben. Erkläre, warum sich der Zuschuss von den anderen drei unterscheidet.
3. Fitzenberger nennt als wichtigsten Hebel nicht eine der Stellschrauben, sondern eine höhere Beschäftigung. Erläutere seine Begründung und prüfe, welche Grenzen dieser Hebel hat.

M7: Ausgewählte Empfehlungen (3 aus 33)

Empfehlung 5: Renteneintrittsalter ab 2031 schrittweise an längere Lebenserwartung anpassen

Die Kommission empfiehlt, die Regelaltersgrenze nach 2031 bei einem weiteren Anstieg der Lebenserwartung moderat anzupassen. Die Regelaltersgrenze für den Renteneintritt soll so an die Lebenserwartung gekoppelt werden, dass sich die Änderungen der Lebenserwartung im Verhältnis 2:1 auf die Erwerbs- und die Rentenphase aufteilen. Ergäbe sich eine Entwicklung der Lebenserwartung anhand der aktuellen mittleren Annahmen des Statistischen Bundesamtes, würde das bedeuten, dass die Regelaltersgrenze im Zeitraum zwischen 2031 und 2041 schrittweise um etwa sechs Monate von 67 auf 67,5 Jahre angehoben würde. Die Kommission spricht sich für eine regelmäßige Überprüfung aus, ob die der Anhebung der Regelaltersgrenze zugrundeliegenden Rahmenbedingungen und Annahmen weiterhin zutreffen – sei es durch das Parlament oder sei es durch ein Gremium wie z. B. den Sozialbeirat.

Empfehlung 15: Zuschlag für Neurentner, damit das Rentenniveau nicht sinkt

Die Kommission empfiehlt die Einführung eines Übergangsfaktors bei der Rentenberechnung. Dieser stellt für die Rentenneuzugänge ab 2032 sicher, dass diejenigen, die vor allem durch eine kurze Ansparzeit noch nicht in ausreichendem Maß von der gesetzlichen Kapitalrente (siehe Empfehlung 28) profitieren können, einen Niveauzuschlag erhalten. Damit wird gewährleistet, dass das Rentenniveau (inkl. gesetzlicher Kapitalrente) für die Rentenneuzugänge künftig mindestens so hoch wie heute ausfällt. Der Übergangsfaktor wird sukzessive abgeschmolzen, wenn die gesetzliche Kapitalrente (s. AB 5) das Rentenniveau erhöht. Die Kosten des Übergangsfaktors sollen aus Steuermitteln finanziert werden.

Empfehlung 26: Minijobs künftig wie normale Jobs in die Rentenversicherung einbeziehen

Die Kommission empfiehlt, geringfügige Beschäftigungsverhältnisse (Minijobs) ohne Opt-out-Möglichkeit in die GRV einzubeziehen und ihren steuer- und sozialversicherungsrechtlichen Sonderstatus abzuschaffen. Ausnahmen sollten nur noch für Schülerinnen und Schüler vorgesehen werden. In der Folge erübrigt sich auch die gesonderte Berechnung der beitragspflichtigen Einnahmen im Übergangsbereich (Midijobs).

Quelle: www.bmas.de/DE/Soziales/Rente-und-Altersvorsorge/Rentenreform-2025/Rentenkommission-2026/rentenkommission-2026.html

Glossar:

Regelaltersgrenze: das gesetzlich festgelegte Alter, ab dem man ohne Abschläge die volle Rente bekommt

Sozialbeirat: unabhängiges Gremium aus Fachleuten, das die Bundesregierung in Rentenfragen berät

Übergangsfaktor: zusätzlicher Zuschlag zur Rente, der Nachteile ausgleicht, solange die neue Kapitalrente noch nicht genug Ertrag bringt

Rentenneuzugänge: Menschen, die neu in Rente gehen, im Unterschied zu denen, die schon länger Rente beziehen

Opt-out: die Möglichkeit, sich aus einer Regelung herauszunehmen, wenn man sie nicht möchte

Übergangsbereich (Midijobs): Einkommensbereich zwischen Minijob und regulärer Beschäftigung mit besonderen Regeln bei den Abgaben

Aufgaben

1. Ordne jede der drei Empfehlungen in M7 (5, 15, 26) einem der vier Ansatzpunkte zu und begründe deine Zuordnung.
2. Erkläre anhand einer ausgewählten Empfehlung, inwiefern sie sowohl an einem Ansatzpunkt ansetzt als auch den von Fitzenberger geforderten Beschäftigungshebel bedient.
3. Bewerte anhand von mindestens zwei Empfehlungen aus M7, ob die Kommission eher den Beschäftigungshebel aus M6 bedient oder an den Stellschrauben ansetzt.

Arbeitsblatt 4: **Die gesetzliche Kapitalrente – eine sinnvolle Ergänzung?**

M8: Die Kapitalrente als neue Idee der Rentenreform

Die gesetzliche Kapitalrente soll zukünftig als kapitalgedeckter Baustein neben die bisherige umlagefinanzierte gesetzliche Rente treten, und zwar nach dem Vorbild Schwedens. Dafür sollen alle rentenversicherungspflichtig Beschäftigten zusätzlich 2 Prozent ihres Bruttolohns einzahlen, je zur Hälfte von Arbeitnehmenden und Arbeitgebern getragen. Die Einführung soll nicht auf einmal erfolgen, sondern schrittweise, in jährlichen Stufen von 0,5 Prozentpunkten, damit die zusätzliche Belastung nicht abrupt einsetzt.

Quelle: Vgl. www.bmas.de/DE/Soziales/Rente-und-Altersvorsorge/Rentenreform-2025/Rentenkommission-2026/rentenkommission-2026.html (Wortlaut angepasst)

M9: Umlageverfahren und gesetzliche Kapitalrente im Vergleich

	Umlageverfahren	Kapitalrente
Funktionsprinzip	Beiträge werden unmittelbar an die aktuellen Rentenbeziehenden weitergeleitet, keine Kapitalbildung	Beiträge werden am Kapitalmarkt angelegt und sollen über die Zeit eine Rendite erwirtschaften
Finanzierung	Beitragssatz von 18,6 %, paritätisch je 9,3 % durch Arbeitnehmende und Arbeitgeber	zusätzlicher Beitragssatz von 2 %, paritätisch je 1 %, schrittweise eingeführt
erworbener Anspruch	Rechtsanspruch in Form von Entgeltpunkten, kein individuelles Geldvermögen	individuelles Kapitalkonto mit real angelegtem Vermögen
Risikostruktur	kein Kursrisiko; Rentenhöhe hängt von Lohnentwicklung, Zahl der Beitragszahlenden und politischen Entscheidungen ab	marktabhängig, nicht garantiert. Breit gestreut und langfristig historisch seltener Verluste, aber möglich.
Zeithorizont der Wirkung	unmittelbar, monatliche Auszahlung an heutige Rentenbeziehende	langfristig, Auszahlung erst mit eigenem Renteneintritt
Funktion im Gesamtsystem	Sicherung der laufenden Rentenzahlungen	langfristige Stärkung des Rentenniveaus als Ergänzung

M10: Meinungen zur Kapitalrente

Umlageverfahren		Kapitalrente	
Pro	**Contra**	**Pro**	**Contra**
Bewährtes **Solidarsystem** mit gleichen Beitragssätzen	Abhängig vom **Lohn- bzw. Erwerbseinkommen**	Individueller Aufbau eines **Deckungskapitales**	Abhängig von der **Kapital- und Finanzmarktentwicklung**
Sicherheit durch **Generationenvertrag**	Abhängig von der **demographischen Entwicklung**	Eventuell **höhere Erträge und Renditen**	Allgemeine **Kapitalmarkt- und Inflationsrisiken**
Einheitlicher Beitragssatz ohne Risikoprüfung	**Arbeitsmarktrisiken**	**Keine Demografieabhängigkeit**	**Keine solidarischen Komponenten**

Quelle: www.einfach-rente.de/lexikon/umlageverfahren

Aufgaben

1. Erläutere anhand von M8 und M9 das Funktionsprinzip der gesetzlichen Kapitalrente im Unterschied zum Umlageverfahren.
2. Analysiere die Positionen aus M10 und prüfe dabei kritisch, die Interessen welcher Personengruppen hinter den jeweiligen Aussagen stehen könnten.
3. Erörtert die Leitfrage: Ist die gesetzliche Kapitalrente eine sinnvolle Ergänzung zur Altersvorsorge? Entwickelt eine begründete Position und setzt euch dabei mit mindestens einem Gegenargument ausgewogen auseinander.

Antizipierte schulformspezifische Schülerergebnisse

AB 1: Rente – Inwiefern betrifft mich das überhaupt?

Aufgabe	Erwartungshorizont
1	Auswertung nach Häufigkeiten oder Prozentwerten je Antwortkategorie. Kein inhaltlicher Erwartungshorizont, das Klassenergebnis ist die Bezugsgröße für Aufgabe 2 und 3. **Hinweis:** anonyme Erhebung, Bögen vor der Auswertung mischen.
2	Erwartbar: höhere Zustimmung zu »aktuell noch nicht wichtig« als in der Studie, geringere Werte bei Sparverhalten (A1), da kaum eigenes Einkommen vorliegt. Methodische Einschränkung: Die Studie befragt 17- bis 27-Jährige, die Lerngruppe ist jünger. Abweichungen können am Alter, an der Erwerbssituation und an der Gruppengröße liegen, nicht an der Einstellung. Aussagekräftig bleibt der Vergleich bei Wissens- und Überforderungsfragen, weniger beim Sparverhalten.
3	Aus M2 abzuleiten: steigende Zahl der Rentenbeziehenden je 100 Beitragszahlende, längere Rentenbezugsdauer, gestiegener Beitragssatz, gesunkenes Rentenniveau. Bezug zur Umfrage: Angst vor Altersarmut lässt sich mit dem sinkenden Rentenniveau begründen, das Überforderungsgefühl mit der Zahl und Komplexität der Kennzahlen. Erwartet wird eine begründete Zuordnung, nicht eine Aufzählung.

AB 2: So funktioniert die Alterssicherung in Deutschland

Aufgabe	Erwartungshorizont
1	**Richtig ist Antwort 3.** Die Beiträge werden nicht gespart, sondern sofort an die heutigen Rentenbeziehenden weitergegeben (Umlageverfahren). Im Gegenzug erwerben die Beitragszahlenden über Entgeltpunkte einen eigenen Rechtsanspruch, der später von den dann Erwerbstätigen finanziert wird. **Häufige Fehlvorstellung ist Antwort 1:** ein persönliches Konto, auf dem das eigene Geld liegt.
2	Die 75 Prozent sind ein Durchschnitt über alle Rentenbeziehenden, keine Aussage über den Einzelfall. Wer ausschließlich Säule 1 hat, bezieht daraus 100 Prozent seines Alterseinkommens. Aussagekraft der Zahl: Sie zeigt, dass Säule 2 und 3 im Durchschnitt nur ein Viertel beisteuern, und macht sichtbar, dass Personen ohne diese Säulen insgesamt weniger zur Verfügung haben als andere.
3	Die erste Säule steht unter demografischem und finanziellem Druck, das Rentenniveau sinkt langfristig. Eine Reform innerhalb der Umlage kann nur zwischen Beitragssatz, Rentenniveau, Eintrittsalter und Steuerzuschuss verschieben. Wer nur Säule 1 hat, ist von diesen Verschiebungen voll betroffen. Deshalb setzen Reformen auch bei Säule 2 und 3 sowie bei der kapitalgedeckten Ergänzung an. Gegenargument, das zugelassen werden sollte: Ein Ausbau der Säulen 2 und 3 nützt vor allem denen, die überhaupt zusätzlich sparen können.

AB 3: Die Stellschrauben zur Rentenreform

Aufgabe	Erwartungshorizont
1	Beitragseinnahmen steigern: belastet alle Beschäftigten und Unternehmen, verteuert den Faktor Arbeit. Renteneintrittsalter erhöhen: belastet die heute unter 60-Jährigen, besonders Personen, die aus gesundheitlichen Gründen nicht länger arbeiten können. Rentenniveau senken: belastet alle Rentenbeziehenden, besonders jene mit niedrigen Renten ohne weitere Einkommensquellen; kann Sozialausgaben an anderer Stelle erhöhen.
2	**Unterschied:** Die drei Stellschrauben wirken innerhalb der Rentenversicherung und verschieben Lasten zwischen Beitragszahlenden und Rentenbeziehenden. Der Bundeszuschuss verlagert die Last aus der Versicherung in den Bundeshaushalt und damit auf alle Steuerzahlenden und auf konkurrierende Staatsaufgaben. **Zuordnung:** Empfehlung 5 zum Renteneintrittsalter, Empfehlung 15 zum Steuerzuschuss (Finanzierung aus Steuermitteln) und zugleich zum Rentenniveau, das sie stabilisieren soll, Empfehlung 26 zu den Beitragseinnahmen, allerdings über eine breitere Beitragsbasis statt über einen höheren Beitragssatz.
3	**Begründung Fitzenbergers:** Mehr Beschäftigung erhöht die Beitragseinnahmen, ohne eine der Stellschrauben zu belasten. Sie ist damit die einzige Maßnahme, die keine Gruppe unmittelbar schlechterstellt. **Grenzen:** Der Hebel setzt verfügbare Arbeitskräfte und aufnahmefähige Arbeitsplätze voraus; Anreize für längeres Arbeiten helfen jenen nicht, die gesundheitlich nicht können; die Wirkung tritt nicht kurzfristig ein; und Beschäftigungszuwächse erhöhen später auch die Rentenansprüche.

AB 3: Ausgewählte Empfehlungen

Aufgabe	Erwartungshorizont
1	**Empfehlung 5** (Renteneintrittsalter): Kopplung der Regelaltersgrenze an die Lebenserwartung im Verhältnis 2:1, zwischen 2031 und 2041 von 67 auf 67,5 Jahre. **Empfehlung 15** (Steuerzuschuss): Der Übergangsfaktor wird ausdrücklich aus Steuermitteln finanziert; Ziel ist die Stabilisierung des Rentenniveaus. **Empfehlung 26** (Beitragseinnahmen): Wegfall des Minijob-Sonderstatus, mehr Beschäftigte zahlen ein, ohne dass der Beitragssatz steigt.
2	Am deutlichsten an Empfehlung 26: Sie erhöht die Beitragseinnahmen und bezieht zugleich Beschäftigungsverhältnisse ein, die bisher außerhalb der regulären Sozialversicherung standen. Damit wird der Minijob als Sonderform unattraktiver und reguläre Beschäftigung gestärkt. Auch Empfehlung 5 möglich: Ein späterer Renteneintritt hält Ältere länger im Arbeitsmarkt, was *Fitzenbergers* Hebel (Beschäftigung Älterer) entspricht und zugleich die Ausgabenseite entlastet.
3	**Erwartbar:** Die Kommission setzt schwerpunktmäßig an den Stellschrauben und an der Verbreiterung der Beitragsbasis an, weniger am Beschäftigungshebel im Sinne Fitzenbergers. **Begründung:** Empfehlung 15 ist eine reine Finanzierungsentscheidung ohne Beschäftigungswirkung. Empfehlung 5 und 26 wirken doppelt. **Gegenposition zulässig:** Beide doppelt wirkenden Empfehlungen betreffen genau die Gruppen, bei denen Fitzenberger Beschäftigungsreserven sieht (Ältere, geringfügig Beschäftigte).

AB 4: Die gesetzliche Kapitalrente

Aufgabe	Erwartungshorizont
1	**Umlage:** Beiträge fließen unmittelbar an heutige Rentenbeziehende, kein Kapitalaufbau, Anspruch in Entgeltpunkten, Rentenhöhe abhängig von Löhnen, Zahl der Beitragszahlenden und politischen Entscheidungen, Wirkung sofort. **Kapitalrente:** Beiträge werden am Kapitalmarkt angelegt, individuelles Kapitalkonto, Rentenhöhe abhängig von der Marktentwicklung, Wirkung erst mit eigenem Renteneintritt. **Fazit & zentrales Lernziel:** Die Kapitalrente ersetzt das Umlageverfahren nicht, sie ergänzt es; rund neun Zehntel bleiben Umlage.
2	**Pro Umlage:** bewährtes Solidarsystem, kein Kursrisiko, solidarische Elemente. Contra: abhängig von Lohn- und Beschäftigungsentwicklung sowie von der Demografie. **Pro Kapitalrente:** individueller Kapitalaufbau, Renditechancen, keine unmittelbare Demografieabhängigkeit. Contra: Marktrisiko, Inflationsrisiko, keine solidarischen Komponenten. **Interessen:** Für die Kapitaldeckung argumentieren typischerweise Finanzwirtschaft und Kapitalmarktverbände. Gegen die verpflichtende Ausgestaltung argumentieren Arbeitgeberverbände wegen steigender Lohnnebenkosten, Gewerkschaften wegen der geringen Wirkung für rentennahe Jahrgänge. Erwartet wird die Einsicht, dass die Fronten nicht entlang der erwarteten Lager verlaufen.
3	**Pro:** Langer Anlagehorizont für heute Junge, Risikostreuung zwischen Lohn- und Kapitalentwicklung, Unabhängigkeit vom Verhältnis der Generationen. **Contra:** geringeres Netto heute, Marktrisiko ohne Garantie, kaum Wirkung für rentennahe Jahrgänge, geringe Absolutbeträge bei niedrigen Einkommen, Doppelbelastung in der Übergangsphase. **Bewertet wird:** begründete Position, mindestens ein aufgegriffenes und geprüftes Gegenargument, Bezug auf mindestens ein Kriterium (Sicherheit, Generationengerechtigkeit, Belastung heute, Wirkung für Geringverdienende).

Stundenverlaufsraster

Gesamtschule

1. Doppelstunde: Wie funktioniert die Rente?

Phase	Zeit (in Min.)	Aktion der Lehrkraft	Aktion der SuS	Sozialform/ Material
Einstieg	5	L projiziert die Leitfrage und erklärt die anonymen Umfrage	SuS äußern erste Vermutungen	• Plenum
Erarbeitung I	10	L teilt M1 aus	EA: SuS füllen den Fragebogen aus, Bögen werden gemischt eingesammelt	• EA • AB1/M1
Sicherung I	12	L moderiert die Auszählung und hilft bei der Umrechnung in Prozent	SuS zählen und tragen die Werte in eine vorbereitete Tabelle ein	• Plenum • Tafel
Erarbeitung II	10	L gibt den QR-Code frei, weist auf das Befragungsalter hin	PA: SuS vergleichen und und nennen einen Grund für mögliche Unterschiede	• PA • Endgerät
Erarbeitung III	12	L verteilt M2 Glossar, klärt die fünf Fachbegriffe	EA: SuS lesen, markieren die Kennzahlen, bearbeiten Aufgabe 3	• EA • AB1/M2
Sicherung II	6	L sammelt zwei Zuordnungen	SuS lesen vor	• Plenum
Einstieg II	5	L stellt die Quizfrage M3, lässt abstimmen, löst nicht auf	SuS stimmen ab und begründen kurz	• Plenum • AB2/M3
Erarbeitung IV	12	L verteilt M4, gibt Leseauftrag mit Randglossar	EA: SuS lesen und prüfen ihre Quizantwort	• EA • AB2/M4
Sicherung III	8	L löst das Quiz auf, sichert das Umlageverfahren am Schaubild	SuS beschriften das Schaubild	• Plenum • Schaubild
Erarbeitung V	8	L stellt Aufgabe 2 und weist auf den Durchschnittscharakter der 75 Prozent hin	PA: SuS klären, was die Zahl über Einzelfälle aussagt und was nicht	• PA
Transfer	2	L stellt die Diskussionsfrage aus Aufgabe 3 als Impuls für die HA	SuS notieren	• Plenum

L = Lehrkraft, AB = Arbeitsblatt, SuS = Schülerinnen und Schüler, EA = Einzelarbeit, PA = Partnerarbeit, GA = Gruppenarbeit, HA = Hausaufgabe

Stundenverlaufsraster

Gesamtschule

2. Doppelstunde: Die Rentenreform – sinnvolle Reformvorschläge?

Phase	Zeit (in Min.)	Aktion der Lehrkraft	Aktion der SuS	Sozialform/ Material
Einstieg	8	L stellt mit M5 die Kommission vor, betont den Empfehlungscharakter	SuS klären Auftrag und Zeitpunkt, bearbeiten Aufgabe 1 mündlich	• Plenum • AB 3/M5
Erarbeitung I	15	L verteilt M6 mit der Stellschrauben-tabelle	EA: SuS lesen und erklären in eigenen Worten, was eine Stellschraube ist	• EA • AB 3/M6
Sicherung I	10	L zeichnet die vier Stellschrauben an die Tafel und sammelt, wen jede be-lastet	SuS ergänzen die Betroffenengruppen	• Plenum • Tafelbild
Transfer I	10	L hebt den Hinweis auf Produktivität, Beschäftigung und Löhne hervor	SuS diskutieren, ob das Problem allein demografisch ist	• Plenum
Erarbeitung II	15	L verteilt M7, stellt Aufgabe 3	PA: SuS ordnen die drei Empfehlungen den Stellschrauben zu	• PA • AB 3/M7
Sicherung II	10	L bespricht die Zuordnung und klärt Empfehlung 15	SuS korrigieren und begründen	• Plenum
Transfer II	15	L stellt Aufgabe 4: demografisches oder ökonomisches Problem?	GA: SuS wählen eine Empfehlung und ordnen begründet zu	• GA
Abschluss	7	L. sammelt Gruppenergebnisse	SuS stellen vor, Klasse ergänzt	• Plenum

L = Lehrkraft, AB = Arbeitsblatt, SuS = Schülerinnen und Schüler, EA = Einzelarbeit, PA = Partnerarbeit, HA = Hausaufgabe, GA = Gruppenarbeit

Stundenverlaufsraster

Gesamtschule

3. Doppelstunde: Die gesetzliche Kapitalrente auf dem Prüfstand

Phase	Zeit (in Min.)	Aktion der Lehrkraft	Aktion der SuS	Sozialform/ Material
Einstieg	5	L verweist auf die Quizfrage aus Doppelstunde 1 und fragt, was sich mit der Reform ändern würde	SuS erkennen: ergänzen, nicht ersetzen	• Plenum
Erarbeitung I	12	L verteilt M8, gibt Leseauftrag	EA: SuS notieren drei Eckdaten der Kapitalrente	• EA • AB 4/M8
Sicherung I	6	L sichert die Zahlen 18,6 und 2 Prozent an der Tafel	SuS übertragen	• Plenum • Tafel
Erarbeitung II	15	L verteilt M9, stellt Aufgabe 1	PA: SuS nennen zwei Unterschiede und erklären die Folgen für die spätere Rente	• PA • AB 4/M9
Sicherung II	8	L bespricht die Unterschiede, hebt Zeithorizont und Risiko hervor	SuS ergänzen ihre Tabelle	• Plenum
Erarbeitung III	15	L verteilt M10, stellt Aufgabe 2	PA: SuS ordnen als Pro oder Contra ein und klären, wer wozu warum steht	• PA • AB 4/M10
Sicherung III	9	L bespricht die Zuordnung und macht sichtbar, dass die Fronten nicht wie erwartet verlaufen	SuS korrigieren ihre Annahmen	• Plenum
Transfer	15	L stellt die Leitfrage und gibt die vier Beurteilungskriterien vor	EA: SuS beziehen begründet Stellung	• EA
Abschluss	5	L verteilt Kreuzworträtsel und Kompetenzcheck	SuS beginnen, Rest als Hausaufgabe	• EA

L = Lehrkraft, AB = Arbeitsblatt, SuS = Schülerinnen und Schüler, EA = Einzelarbeit, PA = Partnerarbeit, GA= Gruppenarbeit

Arbeitsblatt 1: **Die Rente – Inwiefern betrifft mich das überhaupt?**

M1: Umfrage zur Altersvorsorge

A: Fragen zum Verhalten	ja	nein
Ich spare bereits gezielt für meine Altersvorsorge (z. B. Sparplan, private Rentenversicherung, Bausparvertrag).		

B: Fragen zur persönlichen Einstellung	stimme zu	stimme eher zu	stimme eher nicht zu	stimme nicht zu
Ich habe Angst davor, im Alter nur eine geringe Rente zu bekommen und arm zu sein.				
Ich fühle mich beim Thema Altersvorsorge überfordert.				
Ich habe oft ein schlechtes Gewissen, weil ich eigentlich für meine Altersvorsorge etwas tun müsste.				
Das Thema Altersvorsorge ist für mich aktuell noch nicht wichtig.				

C: Fragen zur Selbsteinschätzung/Wissen	sehr gut	eher gut	eher schlecht	gar nicht
Ich kenne mich beim Thema Altersvorsorge aus.				

Hinweise: *Die Aussagen in diesem Fragebogen stammen aus der MetallRente Jugendstudie 2025 (abrufbar mit dem QR-Code). Für diese Studie befragt MetallRente zusammen mit dem Forschungsinstitut Verian etwa 2.500 junge Menschen zwischen 17 und 27 Jahren zu ihrem Sparverhalten und ihren Kenntnissen und Einstellungen zur Altersvorsorge.*

M2: Die Probleme der Rentenversicherung

Die gesetzliche Rente funktioniert nach dem Prinzip, dass die aktuell Arbeitenden die Renten der aktuellen Rentnerinnen und Rentner bezahlen. Aus fünf Gründen wird dieses System zunehmend schwieriger zu finanzieren. Erstens kommen immer mehr Rentner auf immer weniger Beitragszahlende. 2014 waren es 53 Rentner je 100 Beitragszahlende (Rentnerquotient), 2028 werden es voraussichtlich 66 sein. Zweitens leben die Menschen länger und beziehen deshalb länger Rente. Die Rentenbezugsdauer stieg von 9,9 Jahren (1960) auf 19,3 Jahre (2013). Drittens arbeiten die Menschen trotzdem nicht länger. Das Renteneintrittsalter blieb fast gleich, 64,7 Jahre (1960) gegenüber 64,1 Jahre (2013). Viertens musste deshalb der Beitragssatz steigen, von 14,0 Prozent (1960) auf 18,7 Prozent (2015). Fünftens sank trotzdem das Rentenniveau, von 53,2 Prozent (1960) auf 44,3 Prozent (2014). Wer heute in Rente geht, erhält also einen kleineren Anteil seines letzten Einkommens, obwohl mehr eingezahlt wird.

Quelle: www.tanncapital.de/seite/37-detail

Fachbegriffe in der Übersicht

Rentnerquotient: Anzahl der Rentnerinnen und Rentner je 100 Beitragszahlende

Rentenbezugsdauer: Zeitraum, in dem eine Person Rente erhält

Renteneintrittsalter: Alter bei Beginn des Rentenbezuges

Beitragssatz: Anteil des Bruttolohns, der als Rentenbeitrag gezahlt wird

Rentenniveau: Verhältnis der Rente zum letzten Bruttoeinkommen

Aufgaben

1. Führt die Umfrage (M1) in eurer Klasse durch und wertet die Ergebnisse gemeinsam aus, zum Beispiel in Prozent.
2. Vergleicht eure Ergebnisse mit denen der MetallRente Jugendstudie 2025 (QR-Code). Beschreibt, wo sich eure Klasse ähnlich oder anders verhält.
3. Ordnet den folgenden Problemen aus M2 jeweils ein passendes Ergebnis aus eurer Umfrage zu und begründet die Zuordnung in ein bis zwei Sätzen.

Arbeitsblatt 2: **So funktioniert die Alterssicherung (Rente) in Deutschland**

M3: Quizfrage

Du zahlst monatlch einen Teil deines Lohns in die gesetzliche Rentenversicherung ein. Wo landet dieses Geld?

1. Es liegt auf einem persönlichen Rentenkonto und wartet dort auf mich.
2. Es wird vom Staat für meine Rente am Aktienmarkt angelegt.
3. Es geht sofort an die Menschen, die heute schon Rente bekommen.

M4: Das System der Alterssicherung in Deutschland

Das deutsche Rentensystem beruht auf drei Säulen. Die erste Säule ist die gesetzliche Rente: Alle Beschäftigten zahlen ein, das Geld geht aber nicht auf ein Sparkonto, sondern sofort weiter an die heutigen Rentnerinnen und Rentner. Man nennt das Umlageverfahren – das Geld wird sofort weitergegeben statt gespart. Das eingezahlte Geld landet also nicht auf einem persönlichen Konto, sondern direkt bei den heutigen Rentenbeziehenden.

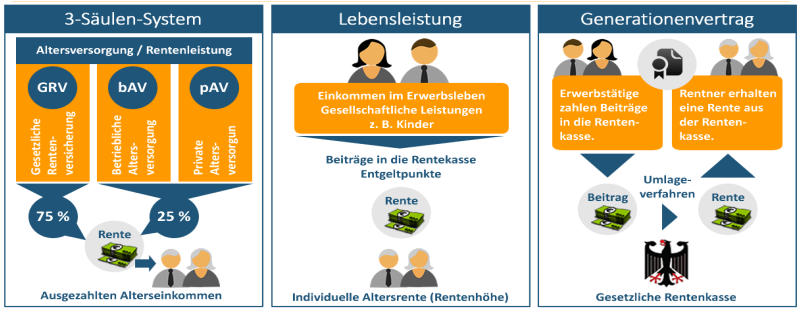


Schaubild: www.einfach-rente.de/alterssicherung-rente-in-deutschland-rentenreform-2030

Wie hoch die eigene Rente ausfällt, hängt von Entgeltpunkten ab, die sich aus dem Einkommen im Erwerbsleben ergeben. Wer das Durchschnittsentgelt verdient, erhält einen Punkt, wer mehr verdient, entsprechend mehr. Am Ende werden alle Punkte addiert und mit dem aktuellen Rentenwert multipliziert. Daraus ergibt sich die monatliche Rente. Auch Kindererziehungszeiten können zusätzliche Punkte bringen. Anders als beim Sparkonto zählt also nicht das eingezahlte Geld, sondern ein berechneter Rechtsanspruch. Die zweite Säule ist die betriebliche Altersvorsorge: Hier hilft der Arbeitgeber beim Sparen, das Geld bleibt tatsächlich angespart. Die dritte Säule ist die private Altersvorsorge, etwa ein eigener Sparplan. Aktuell stammen im Schnitt 75 Prozent der Altersrente aus der ersten Säule, nur 25 Prozent aus Säule zwei und drei zusammen. Deshalb fordert die Politik seit den 2000er-Jahren einen stärkeren Ausbau von Säule zwei und drei. Das begründet auch Reformen wie die Kapitalrente.

© Autorentext

Aufgaben

1. Beantworte die Quizfrage in M3. Prüfe mit M4: Wie funktioniert das Umlageverfahren? Wie wird die eigene Rente berechnet?
2. Was bedeutet es, wenn sich jemand nur auf die gesetzliche Rente (75 Prozent) verlässt (siehe M4)?
3. Diskutiert: Warum reicht die gesetzliche Rente allein oft nicht aus?

Arbeitsblatt 3: **Die Stellschrauben einer Rentenreform**

M5: Die Alterssicherungskommission

Die Bundesregierung setzte Anfang 2026 die Alterssicherungskommission ein, ein unabhängiges Gremium aus Wissenschaft, Sozialpartnern und Politik unter Vorsitz von Frank-Jürgen Weise und Constanze Janda. Am 23. Juni 2026 übergab die Kommission ihren Abschlussbericht mit 33 Empfehlungen zur Reform der Altersvorsorge an das Bundesministerium für Arbeit und Soziales.

Quelle: Bundesministerium für Arbeit und Soziales, Rentenkommission 2026, www.bmas.de/DE/Soziales/Rente-und-Altersvorsorge/Rentenreform-2025/Rentenkommission-2026/rentenkommission-2026.html

M6: Die Stellschrauben einer Rentenreform

Damit die Rente auch in Zukunft finanziert werden kann, kann die Politik an mehreren Stellen etwas verändern. Eine Maßnahme zur Änderung nennt man Stellschraube. Dreht man an einer, verändert sich meist auch etwas an einer anderen Stelle. Vier Stellschrauben sind für die zukünftige Finanzierung der Rente besonders wichtig. Viele Ökonominnen und Ökonomen betonen aber auch: Am wichtigsten sind eigentlich wachsende Produktivität, Beschäftigung und Löhne, denn nur wenn viele Menschen arbeiten und gut verdienen, kommt genug Geld in die Rentenkasse.

Stellschraube	Was sie bedeutet …
Beitragssatz	Das ist der Teil vom Lohn, den man monatlich in die Rentenversicherung einzahlt. Steigt der Beitragssatz, zahlt man mehr ein.
Rentenniveau	Es zeigt, wie viel Rente jemand im Vergleich zu einem heutigen Durchschnittsgehalt bekommt. Bei 48 Prozent sind das etwa die Hälfte.
Renteneintrittsalter	Das ist das Alter, ab dem man in Rente gehen darf. Steigt das Renteneintrittsalter, muss man länger arbeiten, bevor man Rente bekommt.
Steuerzuschuss	Gemeint ist das Geld, das der Staat zusätzlich aus Steuern in die Rentenversicherung gibt. Steigt der Steuerzuschuss, hilft der Staat mit mehr Geld aus.

M7: Ausgewählte Empfehlungen (von 33)

Empfehlung 5: Renteneintrittsalter steigt mit der Lebenserwartung

Wenn die Menschen im Schnitt länger leben, soll das Alter, ab dem man in Rente gehen darf, langsam steigen. Von 2031 bis 2041 könnte es so von 67 auf 67,5 Jahre steigen, also um sechs Monate. Dabei wird die zusätzliche Lebenszeit aufgeteilt: acht Monate mehr arbeiten, vier Monate mehr Rente. Ob das wirklich so kommt, soll regelmäßig überprüft werden.

Empfehlung 15: Zuschlag, damit die Rente nicht sinkt

Menschen, die ab 2032 neu in Rente gehen, haben noch nicht lange in die Kapitalrente einzahlen können. Damit ihre Rente trotzdem nicht niedriger ausfällt, sollen sie einen Zuschlag bekommen. Dieser Zuschlag wird mit der Zeit kleiner, sobald die Kapitalrente mehr Geld bringt. Bezahlt wird der Zuschlag aus Steuern.

Empfehlung 26: Minijobs zahlen künftig Rentenbeiträge

Bei einem Minijob zahlt man bisher kaum Rentenbeiträge. Das soll sich ändern, Minijobs sollen wie normale Jobs behandelt werden. Nur für Schüler:innen soll es weiterhin eine Ausnahme geben.

Quelle: www.bmas.de/DE/Soziales/Rente-und-Altersvorsorge/Rentenreform-2025/Rentenkommission-2026/rentenkommission-2026.html (Wortlaut angepasst)

Aufgaben

1. Erläutere mit M5, warum die Bundesregierung die Alterssicherungskommission eingesetzt hat und welchen Auftrag sie hat.
2. Erkläre kurz mit M6, was eine Stellschraube bei der Rente ist.
3. Ordne die drei Empfehlungen in M7 (5, 15, 26) der passenden Stellschraube zu.
4. Wähle eine Empfehlung aus. Löst sie eher das demografische Problem (mehr Alte, weniger Junge) oder das ökonomische Problem (mehr Beschäftigung, mehr Lohn)?

Arbeitsblatt 4: **Die gesetzliche Kapitalrente – eine sinnvolle Ergänzung?**

M8: Der Staat plant eine neue Zusatz-Rente einzuführen – die gesetzliche Kapitalrente

Die Alterssicherungskommission schlägt in ihrer Empfehlung 28 vor, eine gesetzliche Kapitalrente zusätzlich zur bisherigen gesetzlichen Rente einzuführen, und zwar nach dem Vorbild Schwedens. Dafür sollen alle Beschäftigten zusätzlich 2 Prozent ihres Bruttolohns einzahlen, je zur Hälfte von Arbeitnehmenden und Arbeitgebern. Die Einführung soll nicht auf einmal erfolgen, sondern schrittweise, in Stufen von 0,5 Prozent pro Jahr, damit die Belastung nicht plötzlich steigt.

M9: Umlageverfahren und gesetzliche Kapitalrente im Vergleich

	Umlageverfahren	Kapitalrente
Wie funktioniert es?	Beiträge gehen sofort an aktuelle Rentnerinnen und Rentner, es wird nichts angespart	Beiträge werden am Kapitalmarkt angelegt und sollen wachsen
Wer zahlt es?	18,6 % Beitragssatz, je 9,3 % Arbeitnehmende und Arbeitgeber	zusätzlich 2 %, je 1 %, schrittweise eingeführt
Was bekommt man dafür?	Anspruch auf Rente (Entgeltpunkte), kein eigenes Geld	eigenes Kapitalkonto mit eingezahltem Geld
Wie sicher ist es?	sicher, hängt aber von Löhnen und der Anzahl der Beitragszahlenden ab	abhängig von der Börse, nicht garantiert. Langfristig und breit gestreut früher seltener Verluste, aber möglich.
Wann wirkt es?	sofort, jeden Monat für heutige Rentnerinnen und Rentner	erst später, wenn man selbst in Rente geht
Wofür ist es da?	finanziert die laufenden Renten	soll die Rente langfristig zusätzlich stärken

M10: Meinungen zur geplanten Kapitalrente

»Denjenigen, die in den 30er und 40er Jahren in Rente gehen, nützt der Aufbau eines Kapitalstocks wenig.«[1]

Frank Werneke, Chef der Gewerkschaft ver.di

»Laut unseren Vorausberechnungen könnte der sogenannte Eckrentner im Mittel nach 20 Jahren Ansparzeitraum in der Kapitalrente auf 150 Euro mehr Rente monatlich kommen, nach 45 Jahren sogar auf über 770 Euro mehr. Und selbst bei Krisen wie der letzten großen Finanzmarktkrise läge das Rentenniveau perspektivisch über dem heutigen.«[2]

Tabea Bucher-Koenen, Mitglied der sog. Rentenkommission

»Wir halten die vorgesehene Pflicht für Arbeitnehmer und Arbeitgeber, den Baustein zu finanzieren, für völlig verfehlt. Das sorgt bei den Beschäftigten für weniger Netto vom Brutto, verteuert den Faktor Arbeit weiter, beschädigt unsere Wettbewerbsfähigkeit und gefährdet so den Standort.«[1]

Oliver Barta, Chef der Unternehmer Baden-Württemberg (UBW)

Quellen: [1] www.stuttgarter-zeitung.de/wirtschaft/rentenkommission-kapitalrente-ist-bei-arbeitgebern-und-gewerkschaften-umstritten-79237615.html, [2] www.zew.de/presse/pressearchiv/rentenkommission-legt-abschlussbericht-vor

Aufgaben

1. Vergleiche Umlageverfahren und Kapitalrente mithilfe von M8 und M9. Nenne zwei Unterschiede und erkläre, was das für die spätere Rente bedeutet.
2. Ordne die Meinungen aus M10 als Pro oder Contra ein. Überlege bei jeder Aussage, wer sie sagt und warum diese Person oder Gruppe wohl diese Meinung vertritt.
3. Beziehe Stellung zur Leitfrage: Ist die Kapitalrente eine sinnvolle Ergänzung zur Altersvorsorge? Wähle ein Argument aus M10, das dich überzeugt, und begründe deine Meinung.

Antizipierte schulformspezifische Schülerergebnisse

AB 1: Rente – Inwiefern betrifft mich das überhaupt?

Aufgabe	Erwartungshorizont
1	Auswertung in Prozent, kein inhaltlicher Erwartungshorizont. Anonyme Erhebung, Bögen vor der Auswertung mischen.
2	Erwartbar: mehr Zustimmung zu »noch nicht wichtig«, weniger eigenes Sparverhalten als in der Studie. Ein Grund für Unterschiede: Die Befragten waren 17 bis 27 Jahre alt, viele bereits in Ausbildung oder Beruf und damit selbst beitragspflichtig.
3	Aus M2 abzuleiten: steigende Zahl der Rentenbeziehenden je 100 Beitragszahlende, längere Rentenbezugsdauer, gestiegener Beitragssatz, gesunkenes Rentenniveau. Bezug zur Umfrage: Angst vor Altersarmut lässt sich mit dem sinkenden Rentenniveau begründen, das Überforderungsgefühl mit der Zahl und Komplexität der Kennzahlen. Erwartet wird eine begründete Zuordnung, nicht eine Aufzählung.

AB 2: So funktioniert die Alterssicherung (Rente) in Deutschland

Aufgabe	Erwartungshorizont
1	**Richtig ist Antwort 3.** Das Geld wird nicht gespart, sondern sofort an die heutigen Rentenbeziehenden weitergegeben. **Rentenberechnung:** Wer das Durchschnittsentgelt verdient, erhält einen Entgeltpunkt pro Jahr, wer mehr verdient entsprechend mehr. Alle Punkte werden addiert und mit dem Rentenwert multipliziert. Kindererziehungszeiten bringen zusätzliche Punkte. **Kernunterschied zum Sparkonto:** Es zählt ein berechneter Rechtsanspruch, nicht das eingezahlte Geld.
2	Die 75 Prozent sind ein Durchschnitt über alle Rentenbeziehenden. Manche haben nur Säule 1, andere zusätzlich Säule 2 und 3. Wer nur die gesetzliche Rente hat, bezieht daraus 100 Prozent seines Alterseinkommens und hat insgesamt weniger zur Verfügung als jemand mit allen drei Säulen.
3	Das Rentenniveau sinkt langfristig, die gesetzliche Rente allein sichert den bisherigen Lebensstandard oft nicht. Besonders betroffen sind Personen mit niedrigen Löhnen, Teilzeit oder unterbrochenen Erwerbsbiografien. Deshalb fordert die Politik seit den 2000er Jahren den Ausbau von Säule 2 und 3; die Kapitalrente knüpft daran an.

AB 3: Die Stellschrauben zur Rentenreform

Aufgabe	Erwartungshorizont
1	Einsetzung Anfang 2026, weil die Finanzierung der Rente langfristig unter Druck gerät. **Auftrag:** Empfehlungen zur Reform der gesetzlichen, betrieblichen und privaten Altersvorsorge. Am 23. Juni 2026 wurden 33 Empfehlungen übergeben. **Wichtig:** Es sind Empfehlungen, kein geltendes Recht.
2	Eine Stellschraube ist ein Punkt, an dem die Politik etwas verändern kann, um die Rente finanzierbar zu halten: Beitragssatz, Rentenniveau, Renteneintrittsalter, Steuerzuschuss. **Zentral:** Dreht man an einer, wirkt sich das auf die anderen aus. Eine Entlastung an einer Stelle erzeugt eine Belastung an anderer.
3	Empfehlung 5: Renteneintrittsalter. Empfehlung 15: Steuerzuschuss (Finanzierung aus Steuern) mit dem Ziel, das Rentenniveau zu halten. Empfehlung 26: Beitragssatz beziehungsweise Beitragseinnahmen, weil mehr Menschen einzahlen.
4	Empfehlung 5 reagiert auf das demografische Problem: Wer länger lebt, arbeitet länger. Empfehlung 26 reagiert auf das ökonomische Problem: Mehr Beschäftigte zahlen ein, die Beitragsbasis wird breiter. Empfehlung 15 löst keines von beiden, sondern mildert nur die Folgen für eine Übergangsgeneration. **Wichtiger Hinweis:** Jede begründete Zuordnung ist zulässig, entscheidend ist die Begründung.

AB 4: Die gesetzliche Kapitalrente

Aufgabe	Erwartungshorizont
1	Mögliche Unterschiede: (a) Umlage gibt das Geld sofort weiter, Kapitalrente legt es an. (b) Umlage wirkt sofort, Kapitalrente erst nach Jahrzehnten. (c) Umlage hängt an Löhnen und Beschäftigung, Kapitalrente an der Börse. (d) Umlage gibt einen Rentenanspruch, Kapitalrente ein eigenes Depot. Folge für die spätere Rente: Für heute Junge kann die Kapitalrente wegen der langen Ansparzeit spürbar etwas beitragen, für rentennahe Jahrgänge fast nichts. Dafür ist die Kapitalrente nicht garantiert.
2	**Werneke (Verdi): Contra.** Als Gewerkschaft vertritt er auch die Beschäftigten, die in den 2030er und 2040er Jahren in Rente gehen und vom Kapitalstock kaum profitieren. **Barta (Unternehmerverband): Contra.** Für Arbeitgeber bedeutet der Pflichtbeitrag zusätzliche Lohnnebenkosten. **Bucher-Koenen (Kommissionsmitglied, ZEW): Pro.** Sie verteidigt den eigenen Vorschlag und stützt sich auf Vorausberechnungen. **Zentrale Einsicht:** Arbeitgeber und Gewerkschaft sind hier ausnahmsweise auf derselben Seite, aber aus entgegengesetzten Gründen.
3	Offen. Bewertet wird: Auswahl eines Arguments aus M10, eigene Begründung, Bezug auf mindestens eines der vier Kriterien (Sicherheit, Generationengerechtigkeit, Belastung heute, Wirkung für Geringverdienende). **Nicht ausreichend:** bloße Wiederholung eines Zitats ohne eigene Begründung.

Stundenverlaufsraster

Haupt- und Oberschule

1. Doppelstunde: Wie funktioniert die Rente?

Phase	Zeit (in Min.)	Aktion der Lehrkraft	Aktion der SuS	Sozialform/ Material
Einstieg	8	L fragt: Wer in eurer Familie bekommt Rente, wer zahlt ein?	SuS berichten aus dem eigenen Umfeld	• Plenum
Erarbeitung I	12	L teilt M1 aus und erklärt, dass niemand seinen Namen aufschreibt	EA: SuS füllen den Fragebogen aus	• EA • AB1/M1
Sicherung I	15	L führt die Strichliste an der Tafel und liest jede Aussage einzeln vor	SuS melden sich, zählen mit und übertragen die Strichliste	• Plenum • Tafel
Transfer I	8	L nennt das Befragungsalter der Studie und fragt, ob sich die Meinung mit dem Alter ändert	SuS äußern sich mündlich	• Plenum
Einstieg II	5	L schreibt die fünf Wörter aus dem Wortkasten an die Tafel	SuS lesen vor, äußern Vermutungen zur Bedeutung	• Plenum • Tafel
Erarbeitung II	15	L verteilt M2, liest den Text einmal laut vor, gibt dann Bearbeitungszeit	PA: SuS füllen die Lücken aus dem Wortkasten	• PA • AB1/M2
Sicherung II	12	L bespricht die Lösung Satz für Satz und klärt jeden Begriff	SuS korrigieren und ergänzen	• Plenum
Transfer II	10	L zeigt die beiden Positionen zur Ursache des Problems	SuS ordnen zu, wer was sagt, und nennen einen Grund für ihre Zustimmung	• Plenum • Sprech-blasen
Abschluss	5	L stellt die Frage aus Aufgabe 3 zum Thema Schule	EA: SuS schreiben ein bis zwei Sätze	• EA

L = Lehrkraft, AB = Arbeitsblatt, SuS = Schülerinnen und Schüler, EA = Einzelarbeit, PA = Partnerarbeit, GA = Gruppenarbeit, HA = Hausaufgabe

Stundenverlaufsraster

Haupt- und Oberschule

2. Doppelstunde: Die Rente als Drei-Säulen-Modell

Phase	**Zeit** (in Min.)	**Aktion der Lehrkraft**	**Aktion der SuS**	**Sozialform/ Material**
Einstieg	8	L stellt die Quizfrage M3, lässt abstimmen, löst nicht auf	SuS stimmen ab	• Plenum • AB 2/M3
Erarbeitung I	15	L verteilt M4, liest den Abschnitt zur ersten Säule gemeinsam	EA: SuS lesen weiter und markieren, was zu welcher Säule gehört	• EA • AB 2/M4
Sicherung I	10	L löst das Quiz auf und sichert das Sparschwein-Beispiel	SuS erklären mit eigenen Worten, warum die Rente kein Sparschwein ist	• Plenum
Erarbeitung II	12	L gibt den Auftrag, die drei Säulen zu beschriften	PA: SuS tragen die Informationen aus M4 und M5 in die Säulen ein	• PA • Grafik
Sicherung II	8	L sichert das Bild vom Haus und die Beschriftung	SuS vergleichen und ergänzen	• Plenum
Erarbeitung III	12	L erläutert die Infobox zur paritätischen Finanzierung und rechnet 18,6 Prozent an einem Beispiel vor	SuS rechnen den Beitrag bei 2.000 Euro brutto aus	• EA • Taschenrechner
Sicherung III	8	L bespricht das Ergebnis und hält fest, wer welche Hälfte zahlt	SuS notieren	• Plenum • Tafel
Transfer	12	L stellt Aufgabe 3: Was fehlt jemandem, der nur Säule 1 hat?	PA: SuS schreiben zwei Sätze	• PA
Abschluss	5	L sammelt zwei Beispiele	SuS lesen vor	• Plenum

Stundenverlaufsraster

Haupt- und Oberschule

3. Doppelstunde: Reformansätze für eine zukunftsfähige Rente

Phase	Zeit (in Min.)	Aktion der Lehrkraft	Aktion der SuS	Sozialform/ Material
Einstieg	8	L bringt eine Schraube mit oder zeichnet vier Regler an die Tafel und erklärt das Bild	SuS äußern Vermutungen, woran sich bei der Rente drehen lässt	• Plenum • Tafel
Erarbeitung I	15	L verteilt M6 und M7, liest die vier Stellschraubenkarten gemeinsam	EA: SuS lesen jede Karte und markieren, wen sie betrifft	• EA • AB 3/ M6, M7
Sicherung I	12	L geht die vier Karten einzeln durch und lässt erklären, was passiert, wenn man daran dreht	SuS erklären mündlich und notieren je einen Satz	• Plenum
Transfer I	10	L fragt, ob man an allen vier gleich-zeitig in die angenehme Richtung drehen kann	SuS diskutieren kurz	• Plenum
Erarbeitung II	15	L verteilt M8 und kündigt an, dass eine Empfehlung an keine der vier Schrauben passt	PA: SuS ordnen zu und suchen die Ausnahme	• PA • AB 3/ M8
Sicherung II	10	L löst auf: Die Kapitalrente ist etwas Neues neben den vier Schrauben	SuS korrigieren und notieren	• Plenum
Erarbeitung III	12	L stellt Aufgabe 2: Vorteil, Nachteil und Betroffene einer selbst gewählten Empfehlung	PA: SuS bearbeiten eine Karte	• PA
Abschluss	8	L stellt Aufgabe 3 zur wichtigsten Empfehlung	SuS begründen mündlich	• Plenum

L = Lehrkraft, AB = Arbeitsblatt, SuS = Schülerinnen und Schüler, EA = Einzelarbeit, PA = Partnerarbeit, GA= Gruppenarbeit

Stundenverlaufsraster

Haupt- und Oberschule

4. Doppelstunde: Die gesetzliche Kapitalrente auf dem Prüfstand

Phase	Zeit (in Min.)	Aktion der Lehrkraft	Aktion der SuS	Sozialform/ Material
Einstieg	5	L verweist auf die Quizfrage aus und verweist auf mögliche Änderung	SuS äußern Vermutungen	• Plenum
Erarbeitung I	12	L verteilt M9 und rechnet das Beispiel mit 3.000 Euro brutto gemeinsam vor	SuS rechnen mit und notieren die 30 Euro je Seite	• Plenum • AB 4/M9
Sicherung I	8	L sichert den Infotext: Ergänzung, kein Ersatz	SuS notieren den Merksatz	• Plenum
Erarbeitung II	15	L verteilt M10, stellt Aufgabe 1	PA: SuS erklären sich die Kapitalrente gegenseitig, (schriftlich o. mündlich)	• PA • AB 4/M10
Sicherung II	10	L sammelt zwei Unterschiede aus Aufgabe 2	SuS lesen vor und ergänzen	• Plenum
Erarbeitung III	15	L verteilt M11, stellt Aufgabe 3	PA: SuS ordnen die vier Aussagen als Pro oder Contra ein und begründen je einen Satz	• PA • AB 4/M11
Sicherung III	8	L bespricht die Zuordnung	SuS korrigieren	• Plenum
Transfer	12	L stellt die Leitfrage, gibt die zwei Kriterien und die Satzbausteine vor	EA: SuS schreiben ihre Position auf	• EA • Satzbau-steine
Abschluss	5	L verteilt das Kreuzworträtsel und ggf. den Kompetenzcheck zur finalen Sicherung	SuS beginnen mit der Selbstkontrolle	• EA

L = Lehrkraft, AB = Arbeitsblatt, SuS = Schülerinnen und Schüler, EA = Einzelarbeit, PA = Partnerarbeit, GA= Gruppenarbeit

Arbeitsblatt 1: **Die Rente – Inwiefern betrifft mich das überhaupt?**

M1: Umfrage zur Altersvorsorge

A: Fragen zum Verhalten	ja	nein
Ich spare bereits gezielt für meine Altersvorsorge (z. B. Sparplan, private Rentenversicherung, Bausparvertrag).		

B: Fragen zur persönlichen Einstellung	stimme zu	stimme eher zu	stimme eher nicht zu	stimme nicht zu
Ich habe Angst davor, im Alter nur eine geringe Rente zu bekommen und arm zu sein.				
Ich fühle mich beim Thema Altersvorsorge überfordert.				
Ich habe oft ein schlechtes Gewissen, weil ich eigentlich für meine Altersvorsorge etwas tun müsste.				
Das Thema Altersvorsorge ist für mich aktuell noch nicht wichtig.				

C: Fragen zur Selbsteinschätzung/Wissen	sehr gut	eher gut	eher schlecht	gar nicht
Ich kenne mich beim Thema Altersvorsorge aus.				

Hinweise: *Die Fragen in diesem Bogen stammen aus einer echten Studie: der MetallRente Jugendstudie 2025 (abrufbar mit dem QR-Code). Dafür wurden 2.500 junge Menschen zwischen 17 und 27 Jahren befragt, wie sie sparen und was sie über Altersvorsorge wissen und denken.*

M2: Warum wird die Rente zum Problem?

Weil die Menschen heute älter werden, beziehen sie viel länger Rente als früher. Das nennt man die _____.

Das Alter, in dem jemand in Rente geht, heißt _____. Es hat sich seit 1960 kaum verändert, obwohl die Menschen heute länger leben.

Wie viele Rentnerinnen und Rentner auf 100 Arbeitende kommen, nennt man den _____. Dieser Wert steigt, weil immer weniger Menschen arbeiten und immer mehr Rente beziehen.

Damit die Renten trotzdem bezahlt werden können, mussten die Arbeitenden mehr einzahlen. Der Anteil vom Lohn, der in die Rentenversicherung fließt, heißt _____. Er ist seit 1960 gestiegen.

Trotzdem bekommt die einzelne Rentnerin oder der einzelne Rentner heute im Vergleich zum letzten Gehalt weniger Rente als früher. Dieser Anteil heißt _____. Er ist seit 1960 gesunken.

Wortkasten: *Rentenniveau · Beitragssatz · Rentnerquotient · Renteneintrittsalter · Rentenbezugsdauer*

M2a: Fiktive Zitate zur Rentneproblematik

A: »Das Problem sind die vielen Älteren und die wenigen Jungen."	B: »Wichtiger ist, wie viel erwirtschaftet wird. Wenn mehr Menschen arbeiten und besser verdienen, kommt auch mehr Geld in die Kasse."

Aufgaben

1. Führt die Umfrage M1 in eurer Klasse durch. Zählt danach mit einer Strichliste zusammen, wer wie abgestimmt hat.
2. Lies den Text zu M2. Fülle die Lücken mit den passenden Wörtern aus dem Wortkasten.
3. Was denkst du: Sollte das Thema Altersvorsorge schon in der Schule behandelt werden? Schreibe deine Meinung in ein bis zwei Sätzen auf.
4. Wem stimmt ihr auf Basis eurer bisherigen Erkenntnisse in M2a eher zu? Nennt einen Grund.

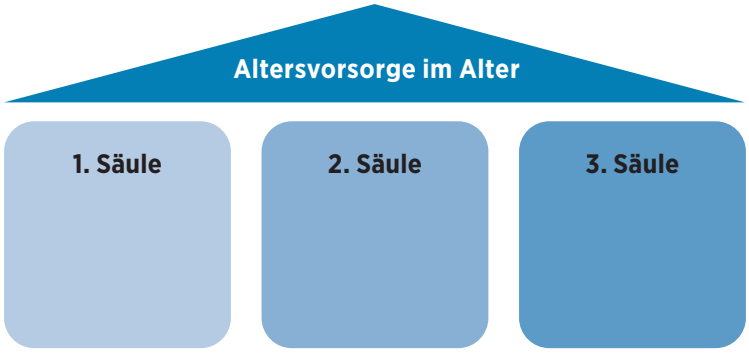
Arbeitsblatt 2: **So funktioniert die Altersvorsorge in Deutschland**

M3: Quizfrage

Du zahlst monatlich einen Teil deines Lohns in die gesetzliche Rentenversicherung ein. Wo landet dieses Geld?

1. Es liegt auf einem persönlichen Rentenkonto und wartet dort auf mich.
2. Es wird vom Staat für meine Rente am Aktienmarkt angelegt.
3. Es geht sofort an die Menschen, die heute schon Rente bekommen.

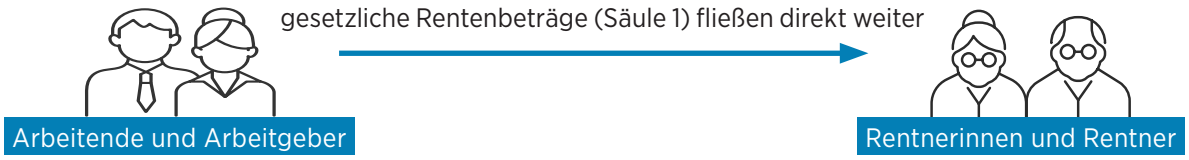
M4: So funktioniert die Rente in Deutschland



Wer angestellt arbeitet, zahlt Pflichtbeiträge in die gesetzliche Rentenversicherung. Der Beitrag beträgt 18,6 % des Bruttolohns. Er wird in der Regel geteilt: 9,3 % trägt der Arbeitnehmer, 9,3 % der Arbeitgeber. Diese Aufteilung zu gleichen Teilen heißt **paritätische Finanzierung**.

Die erste Säule ist die gesetzliche Rente. Fast alle, die arbeiten, zahlen dort automatisch mit ein. Aber Achtung, diese Säule ist anders, als du vielleicht denkst. Wenn du ein Sparschwein hast, bleibt das Geld darin liegen, bis du es später wieder rausholst. Bei der gesetzlichen Rente ist das nicht so. Das Geld, das die Arbeitenden heute einzahlen, geht sofort weiter an die Menschen, die gerade in Rente sind. Man nennt das Umlageverfahren, das Geld wird also sofort umverteilt statt gespart. **Die zweite Säule** ist die betriebliche Altersvorsorge. Hier hilft dir dein Arbeitgeber, zusätzliches Geld für später zu sparen. Das Geld bleibt tatsächlich für dich liegen, anders als bei Säule 1. **Die dritte Säule** baust du dir selbst, freiwillig. Das ist deine private Altersvorsorge, zum Beispiel ein eigener Sparplan. Niemand zwingt dich dazu. Aber je stabiler diese Säule ist, desto sicherer steht am Ende das ganze Haus. Im Dach steht: »Altersvorsorge im Alter.« **Das Dach ist das Ergebnis:** Alles, was dir im Alter tatsächlich zur Verfügung steht, stammt aus allen drei Säulen.

M5: Schaubild zum Generationenvertrag und Umlageverfahren



Aufgaben

1. Beantworte die Quizfrage in M3 und vergleiche anschließend mit M4, ob deine Vermutung richtig war.
2. Trage die wichtigsten Informationen aus M4 und M5 in die drei Säulen ein und erkläre so mit eigenen Worten, wie das deutsche Rentensystem funktioniert.
3. Stell dir vor, jemand hat nur Säule 1. Was fehlt dieser Person im Vergleich zu jemandem, der alle drei Säulen hat? Schreibe zwei Sätze.

Arbeitsblatt 3: **Die Stellschrauben einer Rentenreform**

M6: Vier Ansatzpunkte für eine Rentenreform

Die Regierung hat Fachleute beauftragt, sich Gedanken über die Zukunft der Rente zu machen, weil das System unter Druck gerät. Diese Gruppe heißt Alterssicherungskommission. Im Juni 2026 hat sie 33 Vorschläge vorgelegt, wie die Rente auch in Zukunft sicher bleiben kann. Die Politik kann dabei grundsätzlich an vier Punkten etwas verändern. Eine Maßnahme zur Änderung nennt man Stellschraube. Dreht man an einer Stelle, wirkt sich das meist auch auf die anderen Punkte aus.

M7: Die Stellschrauben zur Rentenreform

Beitragssatz
Das ist der Teil vom Lohn, den man monatlich in die Rentenversicherung einzahlt. Steigt der Beitragssatz, zahlt man mehr ein.

Rentenniveau
Es zeigt, wie viel Rente jemand im Vergleich zu einem heutigen Durchschnittsgehalt bekommt. Bei 48 Prozent sind das etwa die Hälfte.

Renteneintrittsalter
Das ist das Alter, ab dem man in Rente gehen darf. Steigt das Renteneintrittsalter, muss man länger arbeiten.

Steuerzuschuss
Gemeint ist das Geld, das der Staat zusätzlich aus Steuern in die Rentenversicherung gibt. Steigt der Zuschuss, hilft der Staat mit mehr Geld aus.

M8: Vier von insgesamt 33 Empfehlungen der Alterssicherungskommission

Minijob-Wegfall
Minijobberinnen und Minijobber zahlen künftig Rentenbeiträge, außer Schülerinnen und Schüler.
Vorteil: mehr Geld für die Rentenkasse.
Nachteil: weniger Netto für Minijobberinnen und Minijobber

Kapitalrente
Ein Teil vom Beitrag wird zentral vom Staat am Kapitalmarkt angelegt wie in Schweden.
Vorteil: Die Rente könnte später höher sein.
Nachteil: Der Kapitalmarkt hat Schwankungen.

Länger leben, später in Rente
Wer länger lebt, geht später in Rente.
Vorteil: Die Rente bleibt finanzierbar.
Nachteil: Anstrengende Berufe müssen länger ausgeführt werden.

Übergangsfaktor
Der Staat zahlt aus Steuern zu, damit neue Renten nicht sinken.
Vorteil: Die Rente bleibt stabil.
Nachteil: Kosten zahlen alle Steuerzahlenden.

Aufgaben

1. Ordne die vier Empfehlungen in M8 den vier Stellschrauben in M7 zu (Beitragssatz, Rentenniveau, Renteneintrittsalter, Steuerzuschuss).
2. Wähle eine Empfehlung aus M8 aus. Nenne den Vorteil und den Nachteil und sage, wen die Empfehlung besonders betrifft.
3. Bewerte: Sollten alle vier Empfehlungen aus M8 umgesetzt werden oder nur einzelne? Begründe, welche für dich am wichtigsten wäre und warum.

Arbeitsblatt 4: **Die gesetzliche Kapitalrente – eine sinnvolle Ergänzung?**

M9: Der Staat plant eine neue Zusatz-Rente einzuführen: die gesetzliche Kapitalrente

Was ist neu? Jede Person soll ein eigenes Konto bekommen. Auf dieses Konto wird jeden Monat ein bestimmter Betrag an Geld eingezahlt und am Kapitalmarkt angelegt. Später soll man dadurch mehr Rente bekommen. Wer soll einzahlen? Arbeitnehmende und Arbeitgeber sollen zusammen 2 Prozent extra zahlen. Das Geld kommt vom Bruttolohn. Bruttolohn ist der Lohn vor Abzügen wie Steuern. Beispiel: Bei 3.000 Euro Bruttolohn wären das 60 Euro im Monat. 30 Euro würde die Person selbst zahlen, 30 Euro der Arbeitgeber. Das Geld würde über die Rentenbeiträge hinaus vom Lohn abgezogen, die Gesamtbelastung würde also steigen.

Infotext

Die Kapitalrente soll als zusätzlicher Baustein **innerhalb der ersten Säule** (der gesetzlichen Rente) eingeführt werden, nicht als Ersatz für das bisherige Umlageverfahren.

M10: Umlageverfahren und gesetzliche Kapitalrente im Vergleich

	Umlageverfahren	Kapitalrente
Wie funktioniert es?	Geld geht sofort an heutige Rentnerinnen und Rentner, es wird nicht gespart	Geld wird am Kapitalmarkt angelegt und soll wachsen
Wer zahlt es?	alle wie bisher, Beitrag wird zwischen Arbeitnehmendem und Arbeitgeber geteilt, je 9,3 %, zusammen 18,6 %	Arbeitnehmende und Arbeitgeber zahlen schrittweise zusätzlich zur gesetzlichen Rente je 1% extra
Was bekommt man dafür?	einen Rentenanspruch (Rentenpunkte = Guthaben), kein eigenes Geldguthaben	ein echtes Kapitalkonto mit angelegtem Geld
Risiko?	kaum Risiko für den Einzelnen, aber abhängig vom Wirtschaftswachstum bzw. der Lohnhöhe und davon, wie viele Menschen arbeiten/ einzahlen	Hängt von der Börse ab. Wer lange in viele Firmen anlegt, verliert seltener Geld. Sicher ist das nicht.
Wann zahlt es sich aus?	sofort, jeden Monat für die heutigen Rentnerinnen und Rentner	erst nach vielen Jahren, wenn man selbst in Rente geht
Ziel	die laufenden Renten finanzieren	das Rentenniveau langfristig zusätzlich stärken

M11: Fiktive Meinungen zur geplanten Kapitalrente

»Über viele Jahre wächst das Geld am Kapitalmarkt, so kann die Rente später höher ausfallen als ohne Kapitalrente.«

»Der Kapitalmarkt kann auch fallen. Dann ist weniger Geld da als erhofft, das ist ein Risiko.«

»Arbeitnehmende und Arbeitgeber zahlen jetzt mehr. Das belastet vor allem Menschen mit wenig Geld stärker.«

»Die Rente hängt dann nicht mehr nur davon ab, wie viele Menschen gerade arbeiten. Das macht das System stabiler.«

Aufgaben

1. Erkläre die Kapitalrente (M9 und M10) in eigenen Worten zunächst schriftlich und im Anschluss mündlich deiner Sitznachbarin oder deinem Sitznachbarn.
2. Vergleiche Umlageverfahren und Kapitalrente mithilfe von M10. Nenne zwei Unterschiede und erkläre, was das für die spätere Rente bedeuten würde.
3. Ordne die vier Sprechblasen aus M11 als Pro- oder Contra-Argumente ein und begründe deine Zuordnung jeweils in einem Satz.
4. Beziehe Stellung zur Leitfrage: Ist die Kapitalrente eine sinnvolle Ergänzung zur Altersvorsorge? Wähle das stärkste Argument aus M11 und erkläre, warum es dich überzeugt.

Antizipierte schulformspezifische Schülerergebnisse

AB 1: Rente – Inwiefern betrifft mich das überhaupt?

Aufgabe	Erwartungshorizont
1	Strichliste je Aussage, kein inhaltlicher Erwartungshorizont. Anonyme Erhebung.
2	**Lösung des Lückentextes in dieser Reihenfolge:** 1. Rentenbezugsdauer,2. Renteneintrittsalter, 3. Rentnerquotient, 4. Beitragssatz, 5. Rentenniveau
3	Offen, zwei Positionen sind zulässig. **Dafür:** Man zahlt früh ein, Entscheidungen im Berufsleben wirken sich später aus, viele fühlen sich nicht informiert. **Dagegen:** Bis zur eigenen Rente sind es Jahrzehnte, bis dahin ändern sich die Regeln mehrfach. **Bewertet wird die Begründung, nicht die Position.**
4	Beide Positionen sind vertretbar. A verweist auf die Zahl der Menschen, B auf die Wirtschaftsleistung. Wer B zustimmt, kann mit dem Beitragssatz argumentieren: Wenn mehr verdient wird, kommt bei gleichem Prozentsatz mehr Geld in die Kasse. Bewertet wird der genannte Grund, nicht die Wahl.

AB 2: So funktioniert die Rente in Deutschland

Aufgabe	Erwartungshorizont
1	Richtig ist Antwort 3. Das Geld liegt nicht auf einem eigenen Konto, sondern geht sofort an die heutigen Rentnerinnen und Rentner. **Merkbild:** kein Sparschwein, sondern ein Eimer, der oben gefüllt und unten wieder geleert wird.
2	**Säule 1:** gesetzliche Rente: Pflicht für fast alle Beschäftigten, Beitrag 18,6 Prozent des Bruttolohns, hälftig geteilt (paritätische Finanzierung), Umlageverfahren. **Säule 2:** betriebliche Altersvorsorge: Der Arbeitgeber hilft beim Sparen, das Geld bleibt angespart. **Säule 3:** private Altersvorsorge: freiwillig, zum Beispiel ein eigener Sparplan. **Dach:** alles zusammen ergibt das Einkommen im Alter.
3	Wer nur Säule 1 hat, bekommt im Alter nur die gesetzliche Rente. Ihm fehlt das zusätzliche Geld aus Betriebsrente und eigener Vorsorge. **Folge:** Er hat insgesamt weniger zur Verfügung als jemand mit allen drei Säulen und ist stärker davon abhängig, wie sich die gesetzliche Rente entwickelt.

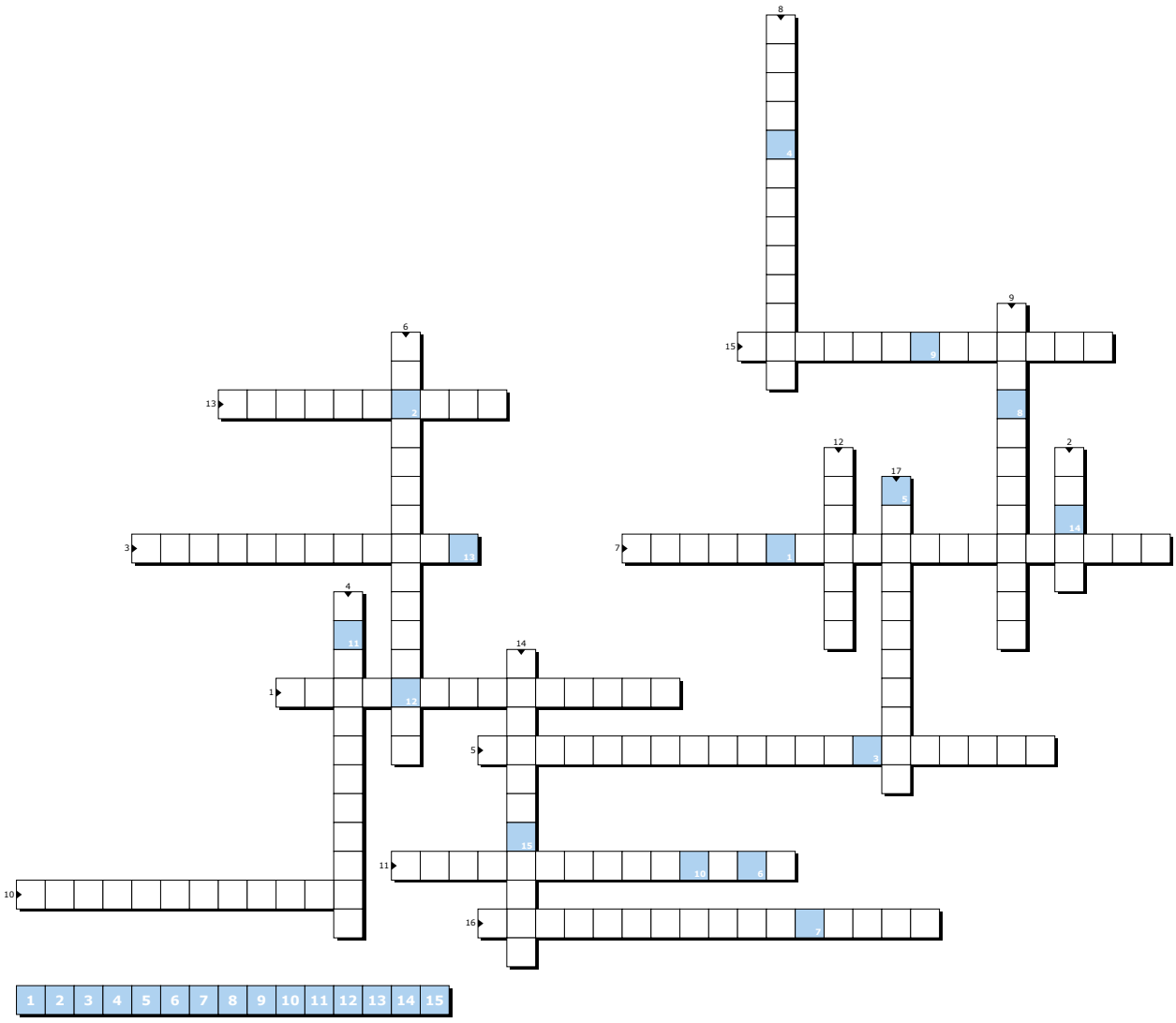
AB 3: Die Stellschrauben zur Rentenreform

Aufgabe	Erwartungshorizont
1	Länger leben, später in Rente → Renteneintrittsalter. Übergangsfaktor → Steuerzuschuss (der Staat zahlt aus Steuern zu). Minijob-Wegfall → Beitragssatz beziehungsweise Beitragseinnahmen, weil mehr Menschen einzahlen. Kapitalrente → passt an keine der vier Schrauben. Sie ist ein neuer Baustein neben dem bisherigen System, kein Ersatz dafür. Das Rentenniveau bleibt in dieser Auswahl ohne direkt zugeordnete Empfehlung; darauf kann im Gespräch hingewiesen werden.
2	**Minijob-Wegfall:** Vorteil mehr Geld für die Rentenkasse, Nachteil weniger Netto für Minijobber. Betrifft geringfügig Beschäftigte, nicht aber Schülerinnen und Schüler. **Übergangsfaktor:** Vorteil die Rente bleibt stabil, Nachteil alle Steuerzahlenden tragen die Kosten. Betrifft Menschen, die ab 2032 neu in Rente gehen. **Später in Rente:** Vorteil die Rente bleibt finanzierbar, Nachteil anstrengende Berufe werden dadurch nicht leichter. Betrifft alle, die nach 2031 in Rente gehen. **Kapitalrente:** Vorteil die Rente könnte später höher sein, Nachteil der Kapitalmarkt kann fallen. Betrifft vor allem heute junge Menschen.
3	Offen. Zulässig sind beide Richtungen. **Für alle vier:** Die Empfehlungen wirken an verschiedenen Stellen und ergänzen sich; einzeln reicht keine aus. **Für einzelne:** Jede Empfehlung belastet eine bestimmte Gruppe, deshalb kann man abwägen, welche Belastung vertretbar ist. **Hinweis:** Bewertet wird die Begründung der eigenen Auswahl.

AB 4: Die gesetzliche Kapitalrente

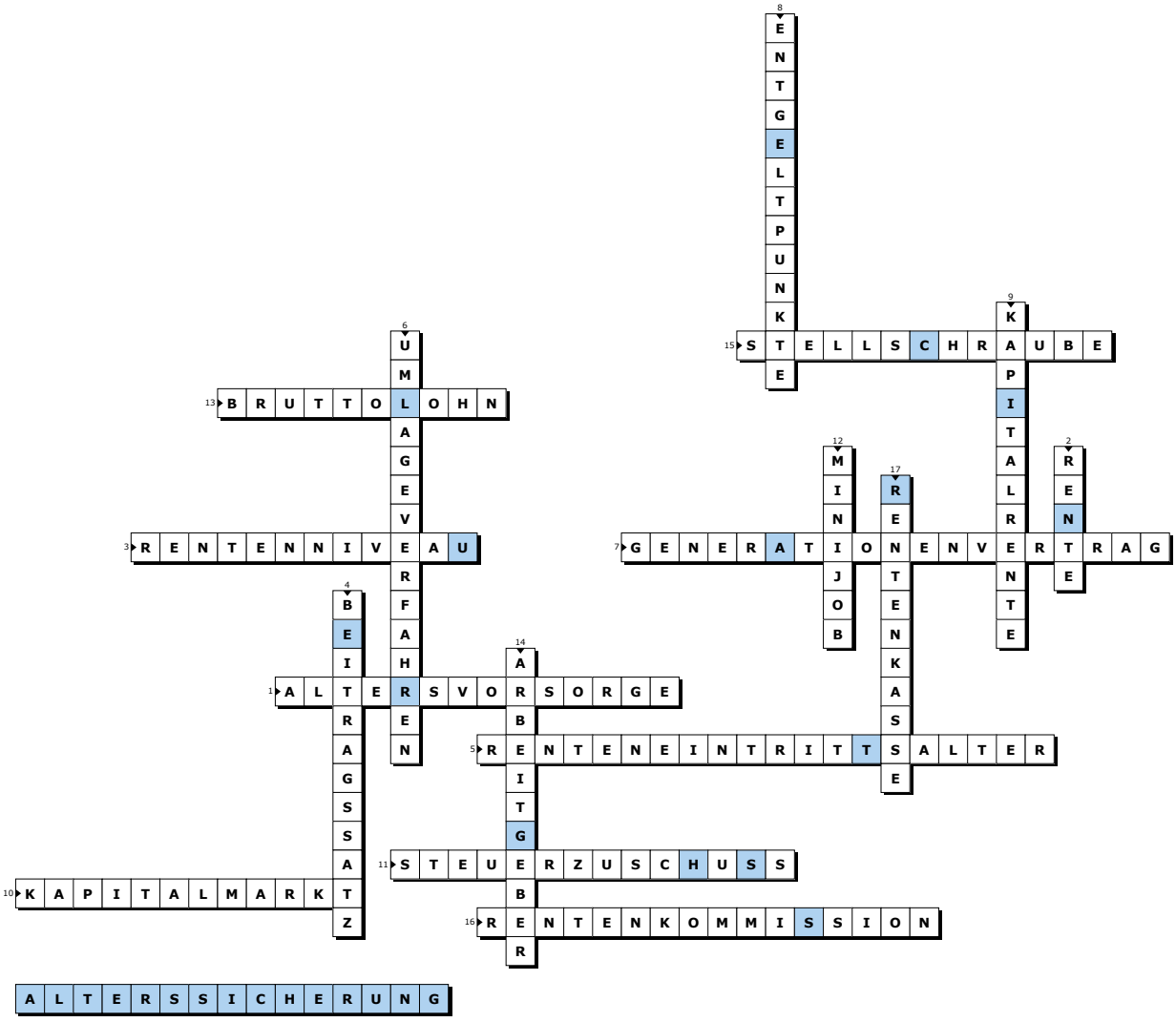
Aufgabe	Erwartungshorizont
1	**Erwartete Kernaussagen:** Jede Person bekommt ein eigenes Konto. Darauf wird zusätzlich Geld eingezahlt und angelegt. Arbeitnehmer und Arbeitgeber zahlen zusammen 2 Prozent vom Bruttolohn, je 1 Prozent. Bei 3.000 Euro brutto sind das 60 Euro im Monat, davon 30 Euro selbst. **Wichtig:** Die Kapitalrente kommt zusätzlich, sie ersetzt die bisherige Rente nicht.
2	**Mögliche Unterschiede:** (a) Umlage gibt das Geld sofort weiter, Kapitalrente legt es an. (b) Umlage wirkt sofort, Kapitalrente erst nach vielen Jahren. (c) Umlage hängt davon ab, wie viele arbeiten, Kapitalrente von der Börse. (d) Umlage gibt einen Anspruch, Kapitalrente ein eigenes Konto. **Folge:** Für heute junge Menschen kann später etwas dazukommen, sicher ist das aber nicht.
3	»Über viele Jahre wächst das Geld am Kapitalmarkt« → Pro, weil die Rente dadurch höher ausfallen kann. »Die Rente hängt dann nicht mehr nur davon ab, wie viele Menschen gerade arbeiten« → Pro, weil das Risiko auf zwei Quellen verteilt wird. »Der Kapitalmarkt kann auch fallen« → Contra, weil es keine Garantie gibt. »Arbeitnehmer und Arbeitgeber zahlen jetzt mehr« → Contra, weil weniger Netto bleibt und das Geringverdienende stärker trifft.
4	Offen. Bewertet wird: Auswahl eines Arguments aus M11, eigene Begründung mit Satzbaustein, Bezug auf eines der beiden Kriterien (Was bringt es mir? Was kostet es mich?). Ein knapper Satz wie »Ich finde den Vorschlag eher schlecht, weil ich dann weniger Geld im Monat habe« erfüllt die Anforderung vollständig.

Sicherung I – Kreuzworträtsel



1. Wie nennt man alle Maßnahmen, mit denen sich Menschen auf die Zeit nach dem Arbeitsleben vorbereiten?
2. Wie heißt das Geld, das man im Alter regelmäßig vom Staat bekommt?
3. Wie nennt man das Verhältnis der Rente zum heutigen Durchschnittsgehalt?
4. Wie heißt der Anteil vom Lohn, der monatlich in die Rentenversicherung eingezahlt wird?
5. Wie heißt das Alter, ab dem man in Rente gehen darf?
6. Wie heißt das Prinzip, bei dem die Beiträge der heutigen Rentner*innen sofort an die heutigen Rentner*innen weitergegeben werden?
7. Wie nennt man das Prinzip, dass Arbeitnehmende für Rentner*innen zahlen und später selbst Rente bekommen?
8. Wie heißen die Punkte, aus denen sich die Höhe der eigenen Rente berechnet?
9. Wie heißt die neue Zusatz-Rente, bei der Geld am Kapitalmarkt angelegt wird?
10. Wo wird das Geld der Kapitalrente angelegt?
11. Wie nennt man das zusätzliche Geld, das der Staat aus Steuern in die Rentenversicherung gibt?
12. Wie heißt eine geringfügige Beschäftigung, bei der bisher kaum Rentenbeiträge gezahlt werden?
13. Wie nennt man den Lohn vor Abzügen wie Steuern?
14. Wer zahlt neben den Arbeitnehmer*innen die Hälfte des Rentenbeitrags?
15. Wie nennt man einen Punkt, an dem die Politik den Rentenbeitrag etwas verändern kann?
16. Wie heißt die Gruppe von Fachleuten, die 2026 Vorschläge zur Rentenreform vorgelegt hat?
17. Wohin zahlen Arbeitnehmer*innen und Arbeitgeber*innen ihre Rentenbeiträge ein?

Lösungsidee



Kompetenzcheck

Kreuze bei jeder Aussage an, wie sicher du dich fühlst. Das hilft dir, deinen Lernstand einzuschätzen und zu sehen, wo du noch üben solltest.

Skala: 🟢 verstehe ich sicher 🟡 verstehe ich größtenteils 🔴 muss ich noch üben

Fachbegriffe verstehen

Ich kann erklären, was folgender Begriff bedeutet:	🟢	🟡	🔴
Rentenniveau			
Beitragssatz			
Renteneintrittsalter			
Umlageverfahren			
Generationenvertrag			
Entgeltpunkte			
Kapitalrente			
Stellschraube (im Zusammenhang mit der Rente)			

Zusammenhänge erklären

Ich kann erklären, …	🟢	🟡	🔴
… wie das Umlageverfahren funktioniert und warum kein Geld gespart wird.			
… wie sich meine eigene spätere Rente über Entgeltpunkte berechnet.			
… warum die drei Säulen der Altersvorsorge zusammenwirken müssen.			
… wie die vier Stellschrauben (Beitragssatz, Rentenniveau, Renteneintrittsalter, Steuerzuschuss) miteinander zusammenhängen.			
… warum eine Empfehlung der Alterssicherungskommission mehrere Stellschrauben gleichzeitig betrifft.			
… worin sich Umlageverfahren und Kapitalrente grundlegend unterscheiden und ergänzen.			

Positionen einordnen und beurteilen

Ich kann …	🟢	🟡	🔴
… die demografische von der ökonomischen Deutung des Rentenproblems unterscheiden.			
… bei einer Aussage zur Rente erkennen, welche Interessen dahinterstehen könnten.			
… Argumente als Pro oder Contra zu einer Reformmaßnahme einordnen.			
… eine eigene begründete Position zu einer strittigen Reformfrage entwickeln.			
… bei meiner Position auch ein Gegenargument berücksichtigen.			

Hinweise zur Auswertung:

Überwiegend 🟢
Du hast das Thema sicher durchdrungen, du kannst dich jetzt an anspruchsvolleren Erörterungsaufgaben versuchen.

Mehrere 🟡
Schau dir die entsprechenden Materialien noch einmal an oder frage in der Klasse nach.

Mehrere 🔴
Sprich gezielt mit deiner Lehrkraft oder einer Mitschülerin oder einem Mitschüler über den Bereich, der dir noch unklar ist, bevor du mit den Urteilsaufgaben weitermachst.

IMPRESSUM

Im Auftrag von

DIE ZEIT

Zeitverlag Gerd Bucerius GmbH & Co. KG
Helmut-Schmidt-Haus
Buceriusstraße/Eingang Speersort 1
20095 Hamburg
© 2026

Redaktionelle Produktion
Studio ZX GmbH –
Ein Unternehmen der ZEIT Verlagsgruppe
Helmut-Schmidt-Haus
Buceriusstraße/Eingang Speersort 1
20095 Hamburg

Projektleitung
Ea Warnck

Redaktion, Texte und didaktische Umsetzung
Janosch Schierke

Korrektorat
Katrin Weiden

Grafik
Sonja Feldkamp